

Dresden lernt nachhaltig:

Strukturen für Lebenslanges Lernen und
für Kompetenzentwicklung im Sinne
der Agenda 2030 der Vereinten Nationen
(DD-Lena)



Dresden.
Dresdeñ



DD-Lena: Dresden lernt nachhaltig

Bericht zur Auftaktkonferenz

am 29. April 2025 in den Technischen Sammlungen Dresden

Das Projekt „DD-Lena: Dresden lernt nachhaltig“ wird im Rahmen des Programms Bildungskommunen durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Diese Maßnahme wird finanziert
durch Stausmittel auf dem
Grundlage des vom Sächsischen
Landtag beschlossenen Haushalt.
Die Maßnahme wird im Rahmen
der Umsetzung der Sächsischen
Landestrategie Bildung für
Gesellschafts- und Entwicklung (BGE)
durch das Sächsische Staatsministerium für Kultur
unterstützt.

Inhalt

Was ist DD-Lena?	3
Ziele für die Auftaktkonferenz	3
Ablaufplanung	4
Vorstellung des Projekts DD-Lena.....	4
Wirkungsplanung.....	6
Zielgruppen	8
Leitbegriff „Verbindendes Lernen“	9
Die Auftaktbefragung.....	10
Verbindendes Lernen: Beispiele guter Praxis	11
Vernetzung: Nähe hilft	13
Verbindendes Lernen: Vertiefung in Tandems	13
Ausblick: Wie geht es weiter	14
Schlussbemerkungen	18
Danksagung	19
Verzeichnisse	20
Literaturverzeichnis	20
Abbildungsverzeichnis	20
Anhang	21
1 Programm.....	21
2 Arbeitsblatt: Verbindendes Lernen konkret - Tandem-Gespräche	22
3 Ergebnisse der Tandem-Gespräche	24
4 Ergebnis-Umfrage nach den Tandem-Gesprächen	47
5 Poster zur Auftaktbefragung	48
6 Ergebnisse der Abschluss-Umfrage.....	61
Impressum.....	63

Was ist DD-Lena?

Im Projekt „DD-Lena: Dresden lernt nachhaltig: Strukturen für lebenslanges Lernen und für Kompetenzentwicklung im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen“ entwickelt die Landeshauptstadt Dresden die kommunale Bildungslandschaft gezielt weiter. Dafür werden die beiden Leitideen des Verbindenden Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung zusammengedacht, um daraus innovative Lösungsansätze für aktuelle und künftige Herausforderungen abzuleiten. Das Projekt nutzt Bausteine einer wirkungsorientierten Planung. Es richtet sich vor allem an die kommunalen Schulen Dresdens und Akteure im Bereich der non-formalen Bildung, außerdem an Verantwortliche für Bildungsfragen in der städtischen Verwaltung und auch auf Landesebene. Im Projekt arbeiten drei wissenschaftliche Mitarbeitende in drei verschiedenen Dienststellen der Landeshauptstadt zusammen. Die Personalkosten sowie die Sachmittel werden bis Mai 2028 durch den Bund aus Mitteln der Europäischen Union aufgebracht. Den städtischen Eigenanteil erwirtschaftet das Projekt selbst, indem Schulgemeinschaften gezielt dabei unterstützt werden, den Wärmeverbrauch an ihrer Schule durch kluges Nutzerverhalten zu verringern.

Die erste Stelle im Projekt wurde im August 2024 besetzt. Das aktuelle Team arbeitet seit Februar 2025 zusammen. Im April 2025 stellte das Team auf der Auftaktkonferenz einem Fachpublikum von 120 Bildungsverantwortlichen aus der Praxis und aus der Stadtverwaltung die Ergebnisse der Auftaktpause im Projekt DD-Lena vor. Für alle, die nicht dabei sein konnten oder die den Abend noch einmal nachvollziehen möchten, haben wir die Inhalte der Konferenz im Folgenden dokumentiert.

DD-Lena ist ein Projekt der Landeshauptstadt Dresden zur Förderung Nachhaltiger Bildung und von Lebenslangem Lernen. Es bringt Schulen und Kitas, non-formale Bildungsakteure, Verwaltung und Partner zusammen und wird bis 2028 von Bund und EU gefördert.

Ziele für die Auftaktkonferenz

Die Auftaktkonferenz im Projekt DD-Lena fand genau sechs Monate nach einer anderen Konferenz anlässlich der Vorstellung des Gesamtkonzepts Lebenslanges Lernen statt, die vom Bildungsbüro der Stadt ebenfalls für Bildungsakteure in Dresden organisiert worden war. Das Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen richtet sich an Akteure in allen Bildungsbereichen in Dresden. Es gibt also zahlreiche Überschneidungen mit den Zielgruppen im Projekt DD-Lena. Ein erstes pragmatisches Ziel für die Auftaktkonferenz bestand darin, für die Teilnehmenden den Unterschied zwischen den Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen und den Aktivitäten im Rahmen des Projekts DD-Lena deutlich zu machen. Von dieser Überlegung ausgehend, arbeitete das Team in mehreren Planungsrunden Kriterien für einen Erfolg der Veranstaltung heraus. Dabei gewann die Sicht der Zielgruppen immer mehr an Gewicht. Sie sollten nach der Veranstaltung mit dem Gefühl nach Hause gehen, etwas Sinnvolles für ihre Arbeit dazugelernt zu haben. Wie das gelingen könnte, dafür hatten Gespräche mit Akteuren im Rahmen der Auftaktbefragung zum Projekt einige wichtige Stichworte geliefert. Die Akteure wünschten sich viel Raum für Vernetzung. Und sie wollten nicht auf der Ebene von Konzepten verharren, sondern sich darüber austauschen, wie die Konzepte in ihre konkrete berufliche Praxis übersetzt werden könnten. Um diese Wünsche umzusetzen, setzten wir uns für die Gestaltung der Konferenz folgende Ziele:

- Die Akteure lernen einander besser kennen.
- Die Veranstaltung ist selbst als Lernprozess für alle Beteiligten gestaltet. Damit leben wir die Lernkultur vor, die wir im Projekt stadtweit stärken wollen.
- Alle Teilnehmenden werden inspiriert und ermutigt. Dazu lassen wir Akteure zu Wort kommen, die bereits vorbildlich umsetzen, wie sich Lernen in Dresden durch das Projekt entwickeln soll.

Sie berichten von ihren Erfolgen, aber auch von Hindernissen und teilen ihre Erfahrungen mit den Teilnehmenden.

Auch die Sicht des Projektteams floss in die Vorbereitung ein. Für das Projekt diente die Konferenz als erster Meilenstein. Mit dieser Veranstaltung wurde die Auftaktpause abgeschlossen, die vor allem der Erkundung und dem Aufbau der Arbeitsstrukturen im Team gedient hatte. Gleichzeitig wurde die nächste Phase eingeleitet, bei der es darum gehen würde, das Projekt bei den Zielgruppen bekannt zu machen und gemeinsam mit ihnen erste konkrete Vorhaben zu erproben. Vor diesem Hintergrund sollte die Konferenz Folgendes leisten:

- Die Akteure in den Zielgruppen lernen das Projekt-Team kennen.
- Sie verstehen, wie das Projekt arbeitet.
- Sie erfahren, was bisher im Projekt geschehen ist und was die nächsten Schritte sind.
- Sie können mit dem Team über die Ergebnisse der Auftaktpause diskutieren.

Anhand dieser Kriterien wurde das Programm entworfen.

Die Auftaktkonferenz im Projekt DD-Lena sollte die Erwartungen der teilnehmenden Bildungsakteure aufgreifen. Zentrale Ziele waren: Vernetzung, Praxisbezug, Inspiration – sowie die Vorstellung des Projektteams, seiner bisherigen Arbeit und der nächsten Schritte.

Ablaufplanung

Bei der Planung achteten wir darauf, eine Gesamtlänge von zweieinhalb Stunden nicht zu überschreiten, und legten die Veranstaltung bewusst in die frühen Abendstunden, um möglichst vielen Interessierten eine Teilnahme zu ermöglichen. Als Veranstaltungsort konnten wir die Technischen Sammlungen in Dresden gewinnen. Sie sind neben dem Stadtmuseum das größte Haus im Verbund der Museen der Stadt Dresden und in einer ehemaligen Kamerafabrik untergebracht. Die Technischen Sammlungen verfügen über architektonisch ansprechende historische Räumlichkeiten und haben ihr Haus bewusst als Ort für aktive Besuche gestaltet. Sie verstehen sich als Vorreiter für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Dresden. Von diesem Charakter des Ortes profitierte auch die Konferenz.

Für die Ankündigung der Konferenz nutzten wir mehrere Verteiler, unter anderem vom Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen, vom Amt für Schulen, Verteiler aus dem Beteiligungsprozess zum Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen und von den Städtischen Bibliotheken. Tatsächlich fand die Konferenz ein großes Echo, und wir konnten rund 120 Aktive aus verschiedenen Bildungsbereichen, aus allen Teilen der Stadt und aus der Verwaltung begrüßen.

Die Auftaktkonferenz fand in den Technischen Sammlungen Dresden statt – einem Ort mit besonderer Ausrichtung auf Bildung und Nachhaltigkeit. Rund 120 Teilnehmende erlebten ein abwechslungsreiches Programm mit Input, Austausch, Vernetzung und praktischen Beispielen (siehe [Anhang 1](#)).

Vorstellung des Projekts DD-Lena

Im vollständigen Titel des Projekts „Dresden lernt nachhaltig: Strukturen für Lebenslanges Lernen und für Kompetenzentwicklung im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen“ steckt schon die Kernidee: Zukunftsgerechtes Lernen orientiert sich einerseits an den Zielen für nachhaltige Entwicklung, wie sie von der Vollversammlung der Vereinten Nationen im Herbst 2015 für alle Länder weltweit vereinbart worden sind. Andererseits geht es darum, das Verständnis von Lernen zu weiten. Dahinter steckt der Gedanke, dass Lernen eine Erfahrung ist, die Menschen ein Leben lang immer neu

machen. Dadurch wachsen sie. Dadurch behalten sie ihre Handlungsfreiheit. Dadurch nehmen sie teil an der Gesellschaft. Welche Angebote brauchen Menschen, damit beides zusammen funktioniert? Welche Voraussetzungen brauchen sie, damit diese Angebote funktionieren? Darum geht es im Projekt DD-Lena.

Im Projekt unterscheiden wir dazu drei Aufgabenbereiche. Diese Bereiche und damit auch wir als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sind innerhalb der Stadtverwaltung drei verschiedenen Dienststellen zugeordnet. Das Projekt ist also von vorneherein ämterübergreifend angelegt und greift auf die Ressourcen und das Wissen mehrere Fachbereiche zu (vgl. Abbildung 1).

Zum Thema Monitoring arbeitet aktuell Elisabeth Liebau in der Kommunalen Statistikstelle. Um Bildung in Dresden zielgerichtet zu gestalten, sind Daten erforderlich, die umfassend und verlässlich Entwicklungen und Handlungsbedarfe beschreiben. Das Bildungsmonitoring in Dresden ist seit 2009 entwickelt worden und greift auf einen umfassenden Datenschatz zur frühkindlichen, schulischen und beruflichen Bildung und auch zum Zusammenhang zwischen Milieus und Bildungserfolg zurück. Bildung im non-formalen Bereich, Lebenslanges Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind dagegen noch nicht systematisch erfasst worden. Das soll sich durch DD-Lena ändern. Dabei geht das Modul von den Daten aus, die schon vorhanden sind, etwa zu Außenanlagen an Schulen, zum Energiemanagement oder zu Kursen an der Volkshochschule und zu Schulbibliotheken. Was können diese Daten uns über Verbindendes Lernen sagen? Wie lassen sie sich nachhaltig aufbereiten? Wer braucht welche Daten wofür? Das sind ihre Leitfragen.

Zum Thema Organisationsentwicklung an kommunalen Schulen hin zu offenen Lernorten, an denen Nachhaltigkeit gelehrt und gelebt wird, arbeitet Susanne Tübel im Amt für Schulen. Im Projekt DD-Lena wirken die Schulen wie ein Scharnier. Zum einen geht es darum, das Lernen im Unterricht zur Nachbarschaft hin zu öffnen und auf diese Weise näher an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu bringen. Zum anderen soll auch die Nachbarschaft die Schulen als Lernorte nutzen können. Entscheidend dafür ist, eine Kultur der Nachhaltigkeit im weiten Sinne im Schulleben zu verankern. Lernen und Leben sollen im Einklang stehen und eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen. Darum geht es auch beim Whole-Institution-Ansatz, welcher als Grundlage und Orientierungspunkt für den nachhaltigen Organisationsentwicklungsprozess dient. Die Arbeit im Modul zielt auf konkrete Hilfsmittel, gestaltet Prozesse und verändert auch die Arbeit im Amt sowie das Zusammenwirken mit anderen Dienststellen wie dem Amt für Hochbau und Immobilien oder der Stadtkämmerei.

Zum Thema Vernetzung arbeitet Anja Osiander im Bildungsbüro, der Stabstelle im Geschäftsbereich Bildung, Jugend und Sport. Wie können wir in der Stadt die Bildungsangebote so organisieren, dass Menschen in allen Lebensphasen die Chance bekommen, zu lernen, was sie brauchen, um ihr Leben und die Gesellschaft nachhaltig zu gestalten? Von dieser Leitfrage ausgehend, sucht das Modul nach tragfähigen Ansätzen für eine nachhaltige Zusammenarbeit der Akteure untereinander und für eine Steuerung, bei der die Akteure auf Augenhöhe mit entscheiden über Vorschriften und Förderung. Ein besonderes Augenmerk richtet sie dabei auf die Bedarfe und das Potential von Akteuren im Bereich der non-formalen Bildung in Dresden.

Begrüßung Team DD-Lena



Modul 1:
Monitoring
Dr. Elisabeth Liebau
Kommunale Statistikstelle

Modul 2:
Vernetzung
Dr. Anja Osiander
Bildungsbüro

Modul 3:
Organisationsentwicklung
Dr. Susanne Tübel
Amt für Schulen

Landeshauptstadt Dresden
Geschäftsberich Bildung, Jugend und Sport

Abbildung 1 Präsentationsfolie der Konferenz

DD-Lena verbindet Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Lebenslangem Lernen und ist ämterübergreifend in der Stadtverwaltung verankert. Drei Schwerpunkte strukturieren die Arbeit: Bildungsmonitoring, Schulen als offene nachhaltige Lernorte und Vernetzung von Bildungsakteuren.

Wirkungsplanung

Um das Projekt DD-Lena zu planen, nutzt das Projekt-Team einen Ansatz der Aktion Mensch. Es geht dabei darum, möglichst genau zu bestimmen, welche Wirkungen mit den verfügbaren Ressourcen erzielt werden sollen. Im Projekt DD-Lena bestehen diese Ressourcen vor allem aus den drei Personalstellen und einem Budget für Sachmittel. Diese Ressourcen werden knapp vier Jahre lang zusätzlich zur Normalausstattung der kommunalen Dienststellen zur Verfügung stehen. Die Förderung über das Programm „Bildungskommunen“ des BMBFSJ und des ESF+ endet im Mai 2028.

Die Wirkungspyramide (siehe Abb. 2) besteht a) aus sieben Stufen auf der linken Seite (Fokus: Bildungsakteure): Die unterschiedliche Einfärbung verweist auf die Reichweite dessen, was geschieht: Violett ist der Bereich markiert, der zeigt, was im Projekt geschieht. Orange ist gekennzeichnet, was sich dadurch in der Zielgruppe verändert. Die Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene sind meergrün dargestellt. Diese Veränderungen liegen jenseits des Einflusses im Projekt; umgekehrt gilt aber auch, dass diese Veränderungen nicht eintreten werden, wenn sich nicht etwas in der Zielgruppe ändert.

Wichtig für das Gelingen ist aber auch der strukturelle Rahmen (rechte Seite), in dem sich das Handeln der Zielgruppe abspielt. Den Rahmen setzen Verantwortliche in Gremien und Organisationen. Auch für sie greift die Wirkungslogik. Anders formuliert: Es ist klug, im Projekt auch Angebote für die Verantwortlichen zu entwickeln, damit sie angeregt werden, anders zu handeln, also anders zu entscheiden und den Rahmen für die Zielgruppe damit angemessen zu gestalten. Mit diesem Gedanken wird aus dem Ansatz einer Wirkungstreppe eine -pyramide.



Abbildung 2 Wirkungspyramide im Projekt DD-Lena (eigene Darstellung in Anlehnung an Aktion Mensch (vgl. Aktion Mensch, 2025))

Die Idee, dass auch die Strukturen mitgedacht werden bei der Gestaltung von gesellschaftlichem Wandel, stammt ursprünglich aus der Forschung zu Inklusion an Schulen. Angeregt durch britische Forschende, ist auch in Deutschland dazu ein Index mit Qualitätskriterien entwickelt worden (vgl. Booth & Ainscow, 2003). Er orientiert sich an drei Dimensionen. Die folgende Grafik stammt aus diesem Index (vgl. Index für Inklusion). Das Projektteam hat sie für die Zwecke des Projekts DD-Lena angepasst.



Wandel muss auf drei Ebenen zugleich stattfinden, damit die Veränderung sich verstetigen können.

Abbildung 3 Drei Dimensionen für nachhaltigen Wandel im Projekt DD-Lena (eigene Darstellung in Anlehnung an edikmo GmbH (vgl. Aktion Mensch, 2025, edikmo GmbH))

Neben den Strukturen, die durch Regeln einen Rahmen für das Handeln setzen, unterscheidet der Index außerdem noch zwischen einem Wandel im Denken bzw. in der Haltung zu einer bestimmten Herausforderung („Kulturen“) und Veränderungen im konkreten Tun, also Veränderungen in der DD-Lena: Dresden lernt nachhaltig

Gestaltung von Handlungsmöglichkeiten („Praktiken“). Änderungen im Denken und im Handeln beziehen sich dabei sowohl auf die Zielgruppe als auch auf die Verantwortlichen. Mit dem Dreiklang ist noch ein weiterer Gedanke angelegt: Wenn die Strukturen sich bedarfsgerecht ändern sollen, dann bedeutet das auch, dass die Akteure ein Mitspracherecht bekommen und auf Augenhöhe mit den Verantwortlichen verhandeln.

DD-Lena arbeitet mit einem wirkungsorientierten Planungsansatz, um Ziele, Ressourcen und Veränderungen systematisch aufeinander abzustimmen. Grundlage bilden die Wirkungspyramide (Veränderung bei Akteuren und Rahmenbedingungen) und der Dreiklang von Kultur, Praxis und Strukturen, die zusammen nachhaltigen Wandel ermöglichen.

Zielgruppen

Mit Hilfe dieser Werkzeuge haben wir die Planung für das Projekt DD-Lena genauer gefasst. Wir haben uns zunächst gefragt: Wer sind unsere Zielgruppen? Die Antworten darauf orientiert sich daran, wo die Kommune und damit die Stadtverwaltung besonders viel verändern können. Dazu gehören die Schulen, denn die Kommune ist Schulträger, und die Bereitstellung der Infrastruktur für kommunale Grund- und Förderschulen, weiterführende Schulen, Gemeinschaftsschulen und Berufsschulzentren gehört zu ihren Pflichtaufgaben. Zum Bildungsbereich gehört auch die non-formale Bildung. Sie spielt im [Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen](#), das der Stadtrat 2024 beschlossen hat, eine entscheidende Rolle.

Im Projekt DD-Lena werden wir also vor allem mit Akteuren aus den Bereichen der schulischen und der non-formalen Bildung zusammenarbeiten. Das bedeutet aber nicht, dass die übrigen Bildungsbereiche keine Rolle spielen. Wir sehen sie als wichtige Partner an, ebenso wie die Akteure in der Verwaltung, die mit Bildungsfragen befasst sind.

Als Schnittmenge zwischen den beiden Bildungsbereichen bietet sich an, einen besonderen Schwerpunkt im Projekt auf die Nachbarschaften in Dresden zu legen. Sie bilden die Lebenswelt der Dresdnerinnen und Dresdner. Damit sind sie auch ein günstiger Schauplatz für Lebenslanges Lernen. Zugleich gehört die Gestaltung der Nachbarschaften zu den Kernaufgaben der städtischen Verwaltung. Das spiegelt sich auch in der Sozialplanung etwa im Jugendamt und im Sozialamt. Um Daten für städtische Maßnahmen zu gewinnen, ist Dresden in insgesamt siebzehn Stadträume aufgeteilt, die sich wiederum weitgehend an den zehn Stadtbezirken orientieren.

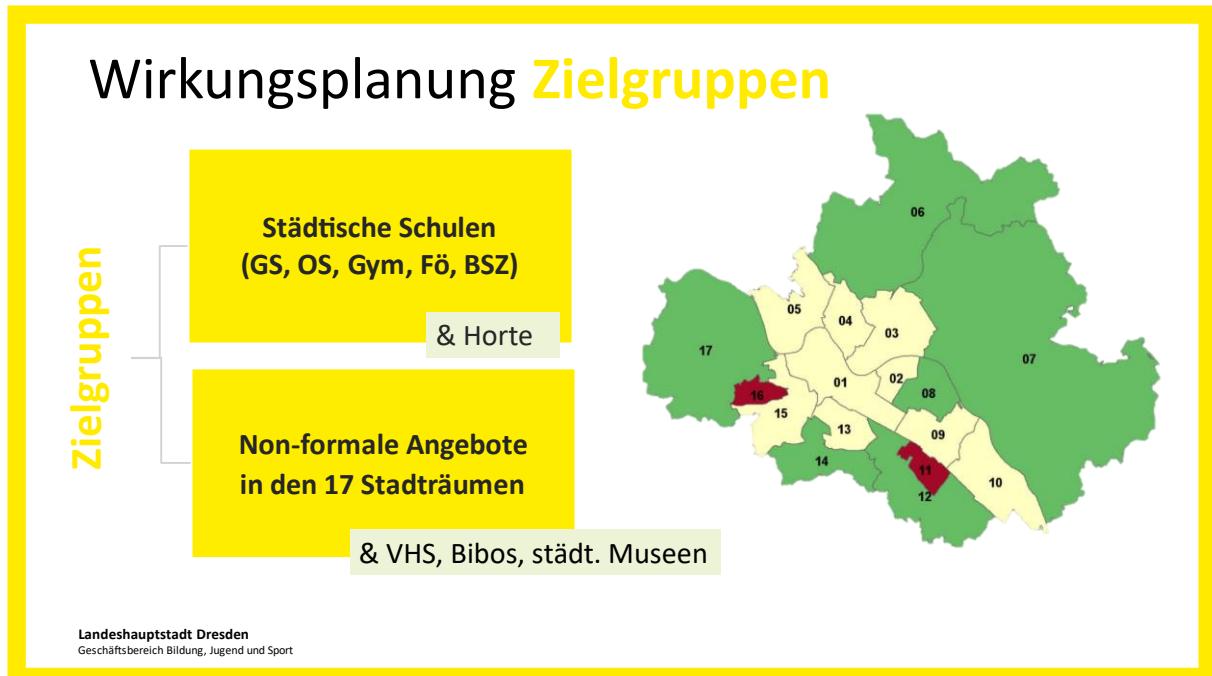


Abbildung 4 Präsentationsfolie der Konferenz

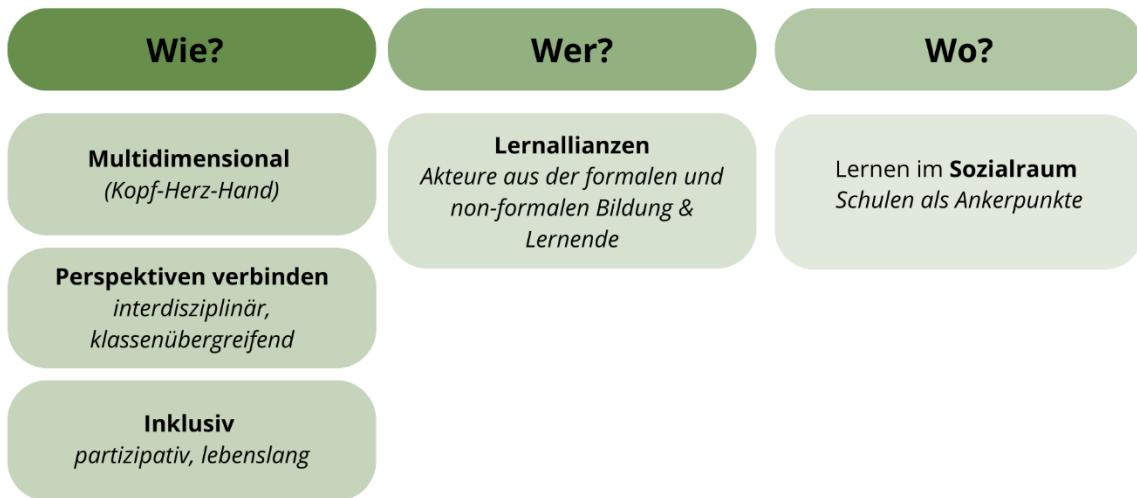
DD-Lena richtet sich vor allem an Akteure der schulischen und non-formalen Bildung in Dresden. Weitere Bildungsbereiche und die Verwaltung sind wichtige Partner. Nachbarschaften bilden den verbindenden Schwerpunkt, weil sie Lern- und Lebensräume zugleich sind.

Leitbegriff „Verbindendes Lernen“

Um die Veränderung genauer zu beschreiben, die wir erreichen wollen, haben wir im Team nachvollzogen, was unter Fachleuten unter Bildung für nachhaltige Entwicklung verstanden wird. Dazu haben wir Untersuchungen aus der Bildungsforschung und wichtige Grundsatzbeschlüsse etwa der UNESCO und im Freistaat Sachsen aufgearbeitet. Wir haben nach den Merkmalen gesucht, mit denen sich eine Brücke schlagen lässt zu den vielfältigen Lernszenarien an den Schulen und in den Nachbarschaften in Dresden. Das Projektteam hat auf dieser Grundlage den Leitbegriff des Verbindenden Lernens entwickelt (vgl. Abbildung 5).

Die Definition von Verbindendem Lernen, die wir hier vorschlagen, beantwortet Fragen nach dem „Wie“, nach dem „Wer“ und nach dem „Wo“. Bewusst offen bleibt dagegen die Frage nach dem „Was“. Verbindendes Lernen ist offen für die unterschiedlichsten Themen. Es geht beim Verbindenden Lernen vor allem darum, eine Kultur zu schaffen, eine Haltung, die es erlaubt, offen zu bleiben für Veränderungen und vorauszudenken, also Zukunft gestalten zu wollen.

Leitbegriff: „Verbindendes Lernen“



Konkret und anschlussfähig. Nähe hilft. Da anfangen, wo schon Interesse besteht.

Abbildung 5 Leitbegriff: „Verbindendes Lernen“ (eigene Darstellung)

Der Leitbegriff Verbindendes Lernen dient in der Phase der Kooperativen Planung im Projekt als Grundlage der konkreten Arbeit in den einzelnen Modulen. Die Gründung von Energieteams in den kommunalen Schulen Dresdens und die Bildung von Lernräumen in Dresdens Nachbarschaften – jeweils auf Basis eines kleinräumigen Monitorings – folgen dieser Idee.

Verbindendes Lernen beschreibt eine Lernkultur, die offen für unterschiedliche Themen ist und Zukunftsgestaltung ermöglicht. Im Projekt DD-Lena wird es zur Grundlage für konkrete Maßnahmen, etwa Energieteams an Schulen, Lernräume in Nachbarschaften und den Aufbau eines entsprechenden Monitorings.

Die Auftaktbefragung

Neben der Wirkungsplanung umfasste die Auftaktphase für das Projekt DD-Lena auch eine Befragung in mehreren Schritten. Die Erhebung richtete sich an Akteure in allen Bildungsbereichen in Dresden. Ziel war es, zu erfahren, wie gut die Akteure bereits mit bestimmten Leitvorstellungen wie Bildung für nachhaltige Entwicklung, dem Whole Institution Ansatz, dem Konzept Lebenslanges Lernen oder der Agenda 2030 vertraut sind, wie sie zusammenarbeiten und auf welche Weise sie die Entwicklung ihrer Arbeit steuern. Eine Online-Umfrage sollte ein quantitativ aussagekräftiges Lagebild liefern. Ergänzend wollten wir in Gesprächen mit Akteuren anhand von Leitfäden genauer erfahren, wie die Akteure argumentative Zusammenhänge herstellen, welche Kausalketten sie sehen und wie sie die Herausforderungen und Chancen ihrer Arbeit bewerten. Die Protokolle bzw. Audiomitschnitte von diesen Gesprächen haben wir systematisch ausgewertet. Außerdem haben wir Kontakt mit Verantwortlichen für BNE in Partnerstädten Dresdens bzw. in Städten des globalen Südens aufgenommen und mit ihnen in mehreren Videokonferenzen bzw. per schriftlicher Befragung Erfahrungen ausgetauscht.

Um die Ergebnisse der Befragung auf der Konferenz vorzustellen, haben wir die Rahmenbedingungen und zentrale Aussagen auf Postern zusammengefasst (siehe [Anhang 5](#)). Das Projekt-Team stand in der Pause zwischen den Programmteilen für Fragen und Meinungsaustausch zur Verfügung. Die

Teilnehmenden an der Konferenz konnten die Poster auch mit Hilfe von Klebepunkten und Notizzetteln kommentieren. Die Poster samt Kommentaren sind im Folgenden dokumentiert (siehe [Anhang 5](#)). Ein ausführlicher Bericht zu der Befragung findet sich auf der Projekt-Webseite.

In der Auftaktbefragung wurden Bildungsakteure nach ihrem Verständnis von nachhaltiger Bildung und ihrer Zusammenarbeit befragt – online, in Gesprächen vor Ort und im Austausch mit internationalen Partnerstädten. Die Ergebnisse wurden auf der Konferenz auf Postern präsentiert, diskutiert und durch Rückmeldungen der Teilnehmenden ergänzt.

Verbindendes Lernen: Beispiele guter Praxis

Verbindendes Lernen, wie wir es im Projektteam als Kernkonzept für die Umgestaltung der Dresdner Bildungslandschaft herausgearbeitet haben, findet in Dresden an vielen Stellen schon statt. Es geht also nicht darum, das Rad neu zu erfinden. Die Aufgabe für das Projekt besteht vielmehr darin, die guten Ansätze, die es schon gibt, nachhaltig zu stärken und auszubauen. Um das zu verdeutlichen, haben wir vor der Konferenz zwei Einrichtungen angesprochen und sie gebeten, im Rahmen eines Podiumsgesprächs von etwa fünfzehn Minuten Länge ihre Arbeit vorzustellen.

Aus dem Bereich der non-formalen Bildung stellte Duc Tai Michael Luong die Stadtteilbibliothek Gorbitz vor. Sie ist aus dem Wettbewerb der Zweigstellen der städtischen Bibliotheken Dresden im Jahr 2024 als Sieger hervorgegangen, unter anderem wegen besonders hoher Zuwächse an Nutzenden (mit Bibliotheksausweis) und an Besuchen in der Zweigstelle (auch ohne Ausweis möglich). Das wird dadurch erreicht, dass die Zweigstelle in Gorbitz eng mit Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführenden Schulen in der Nachbarschaft zusammenarbeitet und altersgerechte Einführungen zur Nutzung der Bibliothek, auch mit Hilfe digitaler Medien, sowie zielgruppenspezifische Veranstaltungen in der Bibliothek organisiert. Die Veranstaltungen werden dabei inhaltlich und organisatorisch zentral vom Sachgebiet Kulturelle Bildung und Integration der Städtischen Bibliotheken vorbereitet; die Zweigstelle vor Ort stellt den Kontakt zu den Zielgruppen her. In Gorbitz erfreuen sich vor allem kostenlose Familienveranstaltungen am Wochenende, etwa Puppentheater oder Zaubervorführungen, großen Andrangs. Das ist auch einer intelligenten Regelung der Öffnungszeiten zu verdanken. Die Bibliothek war die erste in Dresden, die täglich zehn Stunden lang für alle frei zugänglich ist, die einen Nutzungsausweis besitzen (erhältlich ab 14 Jahre). Viele Schülerinnen und Schüler nutzen die Zweigstelle auch tagsüber, etwa in Freistunden. Das System funktioniert; Vandalismus ist kein Thema; die Nutzenden fühlen sich vielmehr verantwortlich für „ihre“ Bibliothek. Auf diese Weise wird die Bibliothek auch für Menschen aus bildungsfernen Milieus zu einem festen Anlaufpunkt. Auch das Angebot ist darauf abgestimmt und hält mit Filmen, Vorlesemedien und Spielen sowie Sportgeräten zum Ausleihen auch Angebote jenseits des klassischen Buches bereit.

Das Gespräch mit Herrn Luong wird auch als Audio-Mitschnitt auf der Projekt-Webseite zur Verfügung stehen.





Abbildung 6 Eindrücke der verschiedenen Angebote der Stadtteilbibliothek Gorbitz

Aus dem Bereich der formalen Bildung stellte ein multiprofessionelles Team der 148. Grundschule ihre Arbeit vor. Die Schule befindet sich im Aufbau und hat das Format des „FREI DAY“ eingeführt. Dabei wird an einem festen Tag in der Woche der normale Unterricht von gruppenübergreifenden und praxisorientierten Projekten abgelöst, die sich thematisch an der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen orientieren. Das Format wird deutschlandweit von der gemeinnützigen GmbH „Schule im Aufbruch“ koordiniert. Im Mittelpunkt des Gesprächs mit dem Schulteam standen die Lernerfolge bei den Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf Selbstbewusstsein, Zusammenarbeit, Konfliktlösung und Organisationstalent sowie die Rahmenbedingungen für eine gelingende Abstimmung zwischen den Lehrenden in der Schule und den Betreuenden im Hort.



Abbildung 7 Eindrücke des Formate FRYDAY an der 148. Grundschule

Verbindendes Lernen wird in Dresden bereits erfolgreich umgesetzt – z. B. in der Stadtteilbibliothek Gorbitz mit enger Vernetzung zur Nachbarschaft und in der 148. Grundschule mit dem wöchentlichen „FREI DAY“. DD-Lena macht solche guten Ansätze sichtbar, stärkt sie nachhaltig und nutzt sie als Inspiration für die weitere Bildungsentwicklung.

Vernetzung: Nähe hilft

Der zweite Teil des Abends war dem Austausch der Teilnehmenden untereinander gewidmet. Dabei folgte der Ablauf dem Grundsatz „Nähe hilft“. Anders ausgedrückt: Austausch und Zusammenarbeit werden deutlich erleichtert, wenn die Beteiligten nicht weit voneinander entfernt arbeiten. Das erleichtert die Logistik. Vor allem schafft es aber auch einen gemeinsamen Erfahrungshintergrund. Dieser Aspekt ist für das Projekt DD-Lena, das auf die Lebenswelt von Lernenden in allen Lebensphasen abzielt, besonders wichtig. Schon bei der Anmeldung waren die Teilnehmenden deshalb gebeten worden, anzugeben, in welchem Stadtbezirk ihre Einrichtung ihren Sitz hat. Nach diesen Angaben entstanden vier Arbeitsgruppen, in denen jeweils die Teilnehmenden aus einem Teilbereich des Stadtgebiets aufeinandertrafen. Für die Stadtbezirke Altstadt, Cotta, Plauen wurden wegen der vielen Anmeldungen zwei Gruppen gebildet. Auch in der Liste, die als Teil der Dokumentation der Konferenz verschickt wurde, sind die Namen der Teilnehmenden entsprechend sortiert.



Abbildung 8 Präsentationsfolie der Konferenz

Die Arbeitsgruppen begannen mit einer kurzen Vorstellungsrunde. Die Anwesenden nannten ihren Namen und ihre Einrichtung und markierten ihren Standort mit einem farbigen Klebepunkt auf einem großformatigen Stadtplan. So wurden binnen weniger Sekunden Bezüge im Sozialraum deutlich.

Nach dem Prinzip „Nähe hilft“ tauschten sich die Teilnehmenden aufgeteilt in Arbeitsgruppen mit angrenzenden Stadtbezirken aus. So entstanden schnell regionale Bezüge und persönliche Kontakte, die für die Arbeit von DD-Lena zentral sind.

Verbindendes Lernen: Vertiefung in Tandems

Für das weitere Arbeiten fanden sich die Teilnehmenden dann zu Tandems zusammen und bekamen Gelegenheit, sich gegenseitig näher kennenzulernen. Um das zu erleichtern, hatte das Projektteam einige Fragen vorbereitet (siehe [Anhang 2](#)). Es stand den Teilnehmenden aber frei, diesen Programmteil nach ihrem Bedarf zu gestalten.

Die Tandems konnten dann selbständig zu der eigentlichen Aufgabe für die Arbeitsgruppen übergehen. Ziel war es, im eigenen Arbeitszusammenhang auszuloten, wie die Idee des Verbindenden Lernens

umgesetzt werden könnte. Es ging darum, die Umsetzung möglichst konkret zu fassen, um Potentiale und praktische Hindernisse möglichst genau beschreiben zu können. Dafür standen etwa fünfzehn Minuten zur Verfügung. Für dieses gemeinsame Nachdenken in den Tandems hatte das Projektteam einige Leitfragen formuliert. Sie orientieren sich an der Wirkungslogik, die auch der Gesamtplanung des Projekts zugrunde liegt. Die Tandem-Partner konnten auf einem vorbereiteten „Steckbrief“ Notizen eintragen. Sie wurden außerdem gebeten, ein Schlagwort zu ihrem Vorhaben mit Hilfe eines QR-Codes und der Anwendung Mentimeter in eine Wortwolke auf dem Bildschirm im Plenum einzuspeisen (siehe [Anhang 4](#)).

Insgesamt wurde 24 Steckbriefe ausgefüllt (siehe [Anhang 3](#)). Sie vermitteln einen lebhaften Eindruck von der Vielschichtigkeit des Themas und auch davon, wieviel Verbindendes Lernen in Angeboten steckt, die es in Dresden schon gibt. Deutlich wird auch, dass die Teilnehmenden mit den Kategorien einer wirkungsorientierten Planung unterschiedlich gut vertraut sind. Die Steckbriefe sind im Folgenden wiedergegeben.

In Tandems entwickelten die Teilnehmenden konkrete Ideen, wie Verbindendes Lernen in ihrer Praxis umgesetzt werden kann. 24 ausgefüllte Steckbriefe zeigen die Vielfalt bestehender Ansätze und machen sichtbar, wo Potenziale und Hindernisse liegen.

Ausblick: Wie geht es weiter

Zum Abschluss der Konferenz stellten die drei Mitglieder des Projektteams die nächsten Schritte im Projekt vor.

Für die Zielgruppe kommunalen Schulen wird der Whole Institution Ansatz ab dem Schuljahr 2025/26 in einem ersten Schritt im Aktionsfeld „Nachhaltigkeit in Betrieb, Gebäude und Geländemanagement“ (vgl. Abbildung 9) durch die Gründung von Energieteams konkretisiert. Der Fokus liegt dabei zunächst auf dem Thema Wärmeverbrauch. Dazu werden im Projekt Hilfsmittel wie Handreichungen, Checklisten und Starterkits für die Energieteams an den einzelnen Schulen entwickelt. In Zusammenarbeit mit den technisch Zuständigen im Amt für Schulen, Amt für Hochbau und Immobilienverwaltung sowie der Stadtkämmerei wurden Richtwerte für die Einsparungen festgelegt. Mit der Stadtkämmerei wird in einer gemeinsamen Absichtserklärung mit dem Amt für Schulen festgelegt, wie die Einsparungen zugunsten der Schulen und zum Aufbringen der Eigenmittel im Projekt DD-Lena verrechnet werden können. Auch digitale Werkzeuge zur Selbstreflexion und Fortschrittsmessung werden für das Projekt entwickelt und den Schulen zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit zwischen den Schulleitungen, Hausmeistern, Lehrkräften und Zuständigen im Amt für Schulen verbessert werden. Ab dem kommenden Jahr soll der Ansatz dann auch auf weitere Themen im Schulleben ausgeweitet werden.

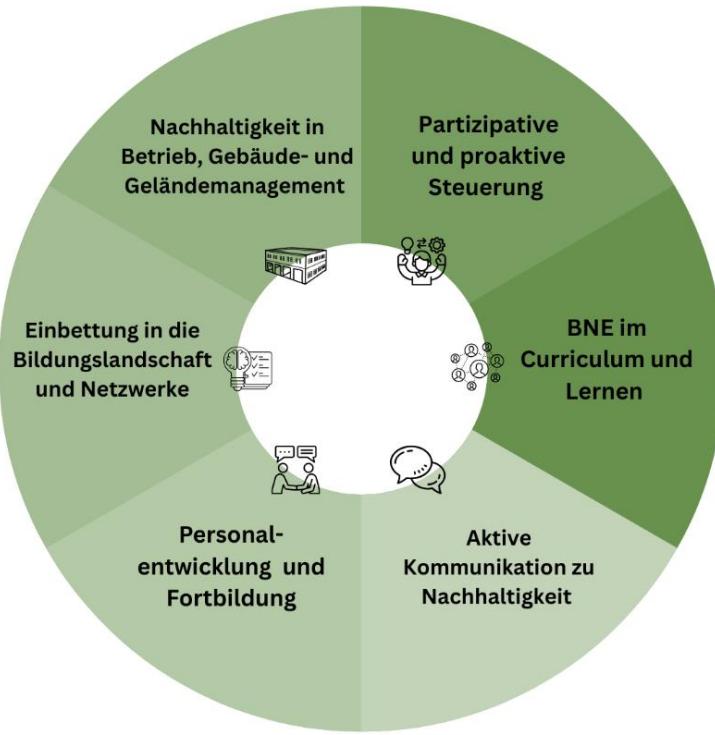


Abbildung 9 Einsatzfelder des Whole Institution Approach in Anlehnung an Holst (vgl. Holst, Grund, Brock 2024)

Energieteams


Dresden.
Dresdner

Erste konkrete Schritte:

- Auftakttreffen mit Schulen in erster Juniwoche
- Einladung inkl. kurzer Bestandsaufnahme folgt Anfang Mai 2025
- Gründung der Energieteams und Nennung von Verantwortlichen bis zur ersten Schulkonferenz im Schuljahr 2025/26
- Maßnahmen zum Einsparen beim Wärmeverbrauch ab der Heizperiode 2025/26

Landeshauptstadt Dresden
 Geschäftsbereich Bildung, Jugend und Sport

Abbildung 10 Präsentationsfolie der Konferenz

Für die Vernetzung in den Nachbarschaften geht es vor allem darum, das Projekt bei möglichst vielen Akteuren bekannt zu machen. Zugleich sollen die Akteure einander besser kennenlernen. Dazu sollen sogenannte „Werkstätten“ dezentral in den vier „Lernräumen“ stattfinden. Die Leitthemen, die sich in der Auftaktbefragung herausgeschält haben, sollen weiter konkretisiert werden:

- Wie gelingt nachhaltige Finanzierung?

- Was muss sich ändern, damit vielfältiges Verbindendes Lernen als Kooperation zwischen Schulen, Kitas und Horten einerseits und Akteuren non-formaler Bildung andererseits zur Regel werden kann?
- Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung lebensnah gestaltet werden?
- Wie gelingt es, dass auch Menschen in bildungsfernen Nachbarschaften passende Angebote zum Lebenslangen Lernen finden und sie wahrnehmen?
- Welche digitalen Werkzeuge können die Zusammenarbeit zwischen den Bildungsakteuren wirksam verbessern und die vielfältigen Angebote in der Dresdner Bildungslandschaft bei den Zielgruppen besser bekannt machen?

Dazu werden in der Phase der kooperativen Planung im Projekt konkrete Vorschläge entwickelt und dann gemeinsam mit den Akteuren vor Ort erprobt.

Ausblick Vernetzung

 | Dresden.
Dresden.

Ziel:

- **Lernräume in den Nachbarschaften**
 - **Bewusstsein:** „Verbindendes Lernen“ weiterentwickeln
 - **Angebote:** Fokus bildungsferne Nachbarschaften
 - **Angebote:** Agenda 2030 lebensnah
 - **Strukturen:** „kein Selbstläufer“
 - **Strukturen:** Finanzierung nachhaltig gestalten

Landeshauptstadt Dresden
Geschäftsbereich Bildung, Jugend und Sport

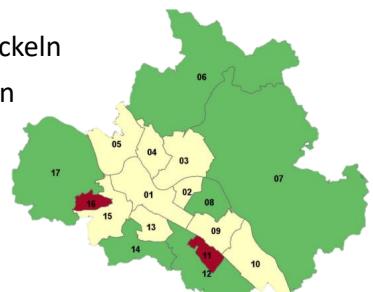


Abbildung 11 Präsentationsfolie der Konferenz

Ausblick Vernetzung



Erste konkrete Schritte:

- Werkstätten mit Akteuren (Nord-Süd-Ost-BlaLo)
- Förderrichtlinie Lebenslanges Lernen: Beteiligungsprozess
- Digitale Werkzeuge:

Datenbank
Bildungsakteure

Kollaboration
(stackfield?)

„Bildungsportal“
für Lernende

KI...?

Landeshauptstadt Dresden
Geschäftsbereich Bildung, Jugend und Sport

Abbildung 12 Präsentationsfolie der Konferenz

Das Monitoring zum Verbindenden Lernen wird in enger Zusammenarbeit mit den Bildungsakteuren und mit den Verantwortlichen für Bildung in der Stadtverwaltung weiterentwickelt. Im Vordergrund stehen Daten, die bereits verfügbar sind, und konkrete Erkenntnisinteressen der Beteiligten. Auf diese Weise soll auch sichergestellt werden, dass das Monitoring auch über die Projektlaufzeit hinaus, das heißt, dann auch ohne die zusätzliche Personalstelle, fortgeführt werden kann.

Ausblick Monitoring



Ziele:

- Bestehende Daten sinnvoll nutzen
- Ergänzung der bereits etablierten Monitoringsysteme (z.B. SDG-Dashboard, Bildungsberichte)
- Entlang der Verantwortung der Kommune Dresden als Träger von formalen und nonformalen Bildungseinrichtungen (z.B. Kita, Schule, Bibliotheken, Sportstätten ...)
- Quantitative Kennzahlen für Bildung nachhaltiger Entwicklung und Lebenslanges Lernen systematisch aufbereiten
- Monitoring zukunftsfähig gestalten

Landeshauptstadt Dresden
Geschäftsbereich Bildung, Jugend und Sport

Abbildung 13 Präsentationsfolie der Konferenz

Ausblick Monitoring



Erste konkrete Schritte:

- Adressaten und Erkenntnisinteressen klären
- Aktuellen Forschungsstand zu nationalen und kommunalen Bildungsmonitoring analysieren (Fokus: konkrete Umsetzungen)
- Erste Kennzahlen zusammentragen, aufbauend auf den Interessen innerhalb der Stadtverwaltung (z. B. AG KliBi) und unter Berücksichtigung bestehender Datenquellen (z. B. Amt für Schulen)
 - Gestaltung Außengelände von Schulen (Anteil versiegelte Fläche, Dach- und Fassadenbegrünung, Verschattung durch Bäume, Existenz eines Schulgartens ...)

Landeshauptstadt Dresden
Geschäftsbereich Bildung, Jugend und Sport

Abbildung 14 Präsentationsfolie der Konferenz

Ab dem Schuljahr 2025/26 starten in den kommunalen Schulen Energieteams, die den Wärmeverbrauch senken und Nachhaltigkeit im Schulalltag verankern (Modul Organisationsentwicklung). In dezentralen Werkstätten in Dresdens Nachbarschaften werden strategische Themen wie Finanzierung, Kooperation und Teilhabe weiterentwickelt (Modul Vernetzung). Im Modul Monitoring liegt der Fokus auf dem Aufbau eines dauerhaften Systems, das Verbindendes Lernen sichtbar macht und auch nach Projektende nutzbar bleibt.

Schlussbemerkungen

Als letzten Programmfpunkt der Auftaktkonferenz hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, im Rahmen einer kurzen Umfrage via *smartphone* eine Einschätzung zu der Veranstaltung an das Projekt-Team zu senden. 36 Teilnehmende machten von dieser Möglichkeit Gebrauch, also gut ein Viertel aller Teilnehmenden. Die Fragen bezogen sich auf einzelne Programmteile sowie darauf, wie gut sich die Befragten nach der Konferenz über das Projekt informiert fühlten. Außerdem konnten sie angeben, wie künftige Veranstaltungen im Rahmen des Projekts gestaltet sein sollten. Die Antworten fielen deutlich positiv aus, wie die folgende Darstellung zeigt (siehe [Anhang 6](#)).

Auch aus Sicht des Projektteams bildete der Abend einen gelungenen Abschluss für die erste Phase des Projekts. Der Ansatz, die Perspektive der Bildungsakteure einzunehmen, hat gut funktioniert. Auch in künftigen Veranstaltungen soll die Vermittlung von Inhalten möglichst komprimiert werden. Im Vordergrund soll dagegen der direkte Austausch zwischen den Beteiligten stehen.

Die Abschluss-Umfrage zeigte: Die Teilnehmenden bewerteten die Auftaktkonferenz überwiegend positiv und fühlten sich gut informiert. Das Projektteam zieht den Schluss, künftig noch stärker auf kompakte Inputs und direkten Austausch zu setzen.

Danksagung

Wir danken herzlich allen Teilnehmenden des Abends, unseren Gastgebern bei den Technischen Sammlungen Dresden, dem Technik-Team, den Mitarbeitenden von Speisewerk Catering, den Kolleginnen, die uns während der Veranstaltung unterstützt haben, sowie dem Ersten Bürgermeister Jan Donhauser, der Amtsleiterin des Amts für Schulen Dr. Katrin Düring, der Leiterin der Kommunalen Statistikstelle Dr. Lioba Buscher sowie der Referentin für Lebenslanges Lernen im Bildungsbüro Ulrike Cadot-Knorr. Nicht zuletzt danken wir unseren Fördermittelgebern vom BMBSFJ- und ESF+-geförderten Programm Bildungskommunen sowie dem SMK. Ganz besonders danken wir Melinda Wolf, die im Projektteam wesentlich dafür verantwortlich war, dass der Abend so gelang, wie wir ihn uns vorgestellt hatten.

Verzeichnisse

Literaturverzeichnis

- Aktion Mensch. Abgerufen am 31. 08. 2025 von <https://www.aktion-mensch.de/kommune-inklusiv/praxis-handbuch-inklusion/planung/projektplanung>
- Aktion Mensch. Arbeitsmaterialien zum Praxishandbuch Inklusion. 050 Arbeitsblätter: So planen Sie Ihre Projekte wirkungsorientiert. Abgerufen am 16. 07. 2025 von <https://www.aktion-mensch.de/kommune-inklusiv/infothek/arbeitsmaterial>
- Booth , T., & Ainscow, M. (2003). Index für Inklusion: Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. (I. Boban, & A. HInz , Hrsg.) Abgerufen am 17. 09. 2025 von <https://www.csie.org.uk/resources/translations/IndexGerman.pdf>
- edikmo GmbH. Abgerufen am 16. 07. 2025 von https://index-for-inclusion.org/wp-content/uploads/2023/03/index-fuer-inklusion-org_kulture-strukturen-praktiken-450x392.png
- Holst, J., Grund, J., & Brock , A. (2024). Whole Institution Approach: measurable and highly efective in empowering learners and educators for sustainability. Sustainability Science, S. 1259-1376. Abgerufen am 16.07. 2025 von [https://doi.org/10.1007/s11625-024-01506-5 abgerufen](https://doi.org/10.1007/s11625-024-01506-5)
- Index für Inklusion. Abgerufen am 17. 09 2025 von <https://index-for-inclusion.org/de/>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Präsentationsfolie der Konferenz	6
Abbildung 2 Wirkungspyramide im Projekt DD-Lena	7
Abbildung 3 Drei Dimensionen für nachhaltigen Wandel im Projekt DD-Lena	7
Abbildung 4 Präsentationsfolie der Konferenz	9
Abbildung 5 Leitbegriff: „Verbindendes Lernen“	10
Abbildung 6 Eindrücke der verschiedenen Angebote der Stadtteilbibliothek Gorbitz	12
Abbildung 7 Eindrücke des Formate FRYDAY an der 148. Grundschule	12
Abbildung 8 Präsentationsfolie der Konferenz	13
Abbildung 9 Einsatzfelder des Whole Institution Approach in Anlehnung an Holst	15
Abbildung 10 Präsentationsfolie der Konferenz	15
Abbildung 11 Präsentationsfolie der Konferenz	16
Abbildung 12 Präsentationsfolie der Konferenz	17
Abbildung 13 Präsentationsfolie der Konferenz	17
Abbildung 14 Präsentationsfolie der Konferenz	18

Anhang

1 Programm

Auftaktkonferenz „DD-Lena: Dresden lernt nachhaltig“

29.04.2025 | Technische Sammlungen

17:00 Uhr

Ankommen und Willkommen

Wir laden Sie herzlich ein, in entspannter Atmosphäre anzukommen, einen ersten Blick auf unsere Postergalerie mit den Ergebnissen der Auftaktbefragung zu werfen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

17:30 Uhr

Begrüßung und Kennenlernen

Das Projektteam, der Erste Bürgermeister und Beigeordnete für Jugend, Bildung und Sport, Jan Donhauser, sowie die Technischen Sammlungen begrüßen Sie herzlich zur Auftaktveranstaltung. Ein kurzes Kennenlernformat macht Sie miteinander vertraut.

17:55 Uhr

Was bedeutet „Verbindendes Lernen“ für das Projekt DD-Lena?

Wir stellen Ihnen unsere Projektziele vor. Zwei Podiumsgespräche veranschaulichen, wie der Ansatz des „Verbindenden Lernens“ an Schulen und im Bereich des nonformalen Lernens in Dresden konkret umgesetzt werden kann.

18:35 Uhr

Pause inkl. Möglichkeit zum Gang durch die Postergalerie

Sie haben Gelegenheit zur Erfrischung, individuellen Vernetzung und einem Gang durch die Postergalerie. Ihre Rückmeldungen zu den Ergebnissen der Auftaktbefragung können Sie direkt an den Plakaten eintragen oder dem Projektteam im Gespräch mitgeben.

18:55 Uhr

Nähe hilft – Austausch zu verbindendem Lernen in den Stadtteilen

In vier Arbeitsgruppen erfahren Sie etwas über die Bildungsakteure in Ihrer direkten Nachbarschaft und haben Gelegenheit, Chancen und Hürden der gemeinsamen Arbeit kreativ auszuloten.

19:45 Uhr

Schlussrunde: Ihre Ideen – unsere Ansätze im Rahmen von DD-Lena

Wir werfen gemeinsam einen Blick auf die Ergebnisse Ihrer Gespräche und zeigen auf, welche Ansätze zur Unterstützung wir in den einzelnen Modulen des Projekts DD-Lena verfolgen.

19:55 Uhr

Offener Ausklang

Sie können den Abend in entspannter Atmosphäre Revue passieren und mit einem gemeinsamen Imbiss am Buffet ausklingen lassen.

Zu guter Letzt:

Wir sind **dankbar für Ihre aktive Beteiligung und Ihr Engagement**. Wir freuen uns auf Sie – egal, ob Sie aktiv mitdiskutieren, neue Impulse sammeln oder den Abend entspannt ausklingen lassen möchten. Durch Ihre Teilnahme bringen Sie die **nachhaltige Gestaltung des Dresdner Bildungsökosystems** weiter voran!

2 Arbeitsblatt: Verbindendes Lernen konkret - Tandem-Gespräche

Teil 1 Kennenlernen (ca. 10 Minuten)

Lernen Sie bitte Ihre Tandempartnerin/Ihren Tandempartner zunächst etwas besser in einem informellen Gespräch kennen. Dafür dürfen gern die folgenden Fragen - insofern passend - herangezogen werden.

In welcher Einrichtung arbeiten Sie genau?

In welchem Engagementfeld sind Sie tätig?

Wie lange machen Sie das schon?

Mit welchen Zielgruppen arbeiten Sie zusammen?

Haben Sie schon Erfahrungen mit der Schaffung und Durchführung von gemeinsamen Bildungsangeboten?

Wie waren die?

Was sind Ihre persönlichen Ziele bei Ihrer Bildungsarbeit?

Was würden Sie gern bei Ihrer Bildungsarbeit mal ausprobieren/vertiefen?

Gibt es hinsichtlich Themen, Zielen und Zielgruppen mglw. ähnliche Interessen

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: 

Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

3 Ergebnisse der Tandem-Gespräche

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	Wandgestaltung – Urban Art • Ideen der SAS - Mo – Fr. (möglich)
Mit wem? Spieletag Für wen ist das Angebot gedacht? neue Waldorfschule DD	workshop max. 10 SAS - Begriffe - Motive
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	ab Sept./Oktober (Projektwochen) - Raum notwendig Rest wird aufgebaut
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	- ESF (Europäische Sozialfonds) gesponsert solche momentan eingesetzten werden
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: <i>Urban Art</i> 

Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

ESF-	
Titel für die Idee	Workshop
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	unregelmäßig in den Ferien
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	Kinder 3/4 (9-10 Jahre)
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	kreativ / schwierig kreativität "erfüllen" selbstwirksam / "Sinnhaft"
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	→ bzgl. Workshops → OT
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: <i>Das bin ich!</i>

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Praxisworkshop: Wie organisiere ich mich als Lehrkräfte digital?
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	Entlastung von LK + Schulleitung durch integrierte und digitale Organisation und Prozesse -Workshop -reichlich
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	Lehrkräfte Schulleitungen
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	Entlastung f. Kolleginnen Reduzierung v. Aufwand
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	MPZ → Know-How GEW-Gewerkschaft → organisierte Lehrkräfte
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein:



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Schule als Wörterbuch und Menschenmagazin
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	wir schaffen kooperativ organisierte Begegnungen für Jeden Schule AUS! wie viele Tage
Mit wem?	Private Gruppe
Für wen ist das Angebot gedacht?	für alle „Naturam“ alle sind willkommen
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	Stärkung der Gemeinschaft Partizipation das Miteinander Vertrauen, Transparenz
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	wir brauchen alle und den Hausmeister / die Hausmeisterin
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: SCHULE ALS WÖRTERBUCH UND MENSCHENMAGAZIN



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Klima-Rallye
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	<ul style="list-style-type: none"> Rallye mit Ablaufbogen (App Version) Smartphone/Tablet → App erstmal vor Ort nach Bedarf
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung • Klimawissen • Teamkompetenz • Problemlösekompetenz
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Schulen • Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung • Bibliotheken <p>↳ inhaltliche & praktische Umsetzung → Marketing</p>
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentiometer)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: 

Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

➔ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	frück!
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	gemeinsames Projekt in Pausa "Mentale Gesundheit" (Kinder + Jugendliche) mit mit Familienzentriert
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	Habt 8.O, GS, EHS, Durch den Hyper-Kids + weitere OTH
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	- Resilienz-Stärkung - Bewusstsein für eigene Bedürfnisse + Hörken - Gefühl von gesamter Werte wird bei wechs. Probl.
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg? - Kinder selbst als Mitgestalter - Eltern - Experten	- Finanzierung / Howar für gral. Pausal i Hab l. und zwl. - Zusammenarbeit von GS + Hab + Hyper-Kids + Familienzentre unterstützen - Wett → Modelle "Frei Daj" wäre fol.
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: Mentale Gesundheit

Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

➔ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Kinderstadt
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	Kinder gestalten sich eine Stadt in der sie gerne leben möchten. Welche Bereiche aus einer Stadt führen welche Räume den Kindern und anderen Personen ein.
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	Eltern, Kinder, Opern, z.B. kommunale Stadträte, Stadtplaner, Ordnungsplaner, Polizei, Feuerwehr, Kulturpartner
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	Kinder bekommen einen Einblick, wie eine Stadt funktioniert u. umgekehrt lernen die Erw.-was für Kinder in einer Stadt wichtig ist. Gestalten verantwortungsvolle und Zukunft mit
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	Service / Hof / Opern
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: Kinderstadt



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	BWG Zukunftswettbewerb
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	alle drei Arbeitsgruppen entwickeln und verwertbare Projekte im Bereich BWG (siehe FLC) zbl. Wiss. Zeitschrift (klaus. für Hochschule, etc.) Entwicklung von hochwertigen BWG Konzepten
Mit wem?	Schulen + TU
Für wen ist das Angebot gedacht?	↗
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	BNE wird nicht mehr als Zweck gesehen, sondern fließt als integriertes Thema in die Bildung ein. → Verdienstpunkte
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	erfahrene Lehrkräfte für LA - Studierende
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: Zukunftswettbewerb



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	<i>Spaß für alle im sozialen</i>
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	<i>Spaß gelegen haben aller Altersgruppen besondere KiTa – Möglichkeiten regelmäßige Nutzung (innerhalb)</i>
Mit wem?	<i>alle Eltern – und Zielgruppen</i>
Für wen ist das Angebot gedacht?	
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungen fördern • Freizeitgestaltung • Erfahrungen sammeln
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	<ul style="list-style-type: none"> • KiTa + Sportverwaltung + Schule + Mut für Nachfrage • Schule → Planung, Bau → Öffnung • Sparten → Koordination • KiTa → Nutzen u.a.
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: <i>sozial</i> 

Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

➔ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	<i>Malort für Alle</i>
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	<i>4 + 10 im Jahr malen Kinder aus Kita + Schule gemeinsam zu einem Thema an verschiedenen Orten</i>
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	<i>Kinder aus Kita (ab 4J.) und aus Schule (GS), Lernbegleiter:in, Erzieherin</i>
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	<i>Kommunikation, Austausch, Wertschätzung, Erfahrungen austauschen, Grenzen aufweichen</i>
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	<i>Leitungsteams der Einrichtungen, motivierte / interessierte Lehrer:innen, Erzieherinnen, neugierige Kinder</i>
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentiometer)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: <i>Kunst einmal anders</i>



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

➔ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Kunstdialog für Vorbereitungsklassen
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	Bildbetrachtung in der Gemäldegalerie Alte Meister als Sprechkanzler (1x) bis mehrmals
Mit wem?	Lehrer und Kinder von Vorbereitungsklassen,
Für wen ist das Angebot gedacht?	Kinder der DaZ Etappe 1 + 2
Was wird besser durch das Angebot?	Barrieren zur Kunst/Zu Museen abbauen, Deutschkenntnisse erweitern/anwenden
Wirkung für die Teilnehmenden Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	Schulen mit VK-lehren, Vorbesprechungen in der Gemäldegalerie → Verständnis + Mut loszugehen auf beiden Seiten
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein:



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

➔ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Familie-schule-Von geht ins Hausen
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	- Fam. lie. akt. von - jeder Elternteil von 665 + 175 - Standorte + Anschriften (SKD) - einmalig (erstmalig)
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	- Fam. mit Kindern (die evtl. noch nicht auf der Weg.) - interessierte Lern-Kinder + Erwachsene
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	- Zusammenhalt - Kreativität - Raum an eigene Freiheit - Empowerment durch soziale + kulturelle Erfahrung
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	- Leiter d. Fam.-sch.-Projekt. - im Kontakt zu Fam.-lie. - Abt. P&V, SKD + Amt f. Sch.K. → Ausstahle, Organisation → niedrigschwellige Koop.-Verbind.
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein:



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

➔ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Analoges Schuh- und Reparaturwelt
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	TSD - MACH mal Re 14-tägl., et 2 VE, freiwillig
Mit wem?	→ Interne Ew
Für wen ist das Angebot gedacht?	
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	- Voller Erfolg - Technik versteht - Anzahl d. Kontakt - Freude an Schuhe
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	→ TSD → Schuhexperten (Freunde der Fille) → Förderverein, Ehrenamtlichen Betrieb, →
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein:  „Freunde der Fille“ 

Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Grenzen (der Menschlichkeit)
Beschreibung Was - wie - wo - wie oft ? ↗ 62. OBS	2026 Projektangebot Kl. 9 (ca 5 Tage), ggf auch in Folgejahren
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	Klassenstufe 9 und AG Courage 62. OBS (Lehrplan Ge/GK/D)
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	Angebot durch Jugendkunstschule (JKS) „jüdisches Leben und Kultur in DD“ <u>kennenlernen + verstehen</u> Bewusstsein schärfen
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	→ JKS + 62. OBS → Kontakt herstellen, Ideen austauschen, praktische Vorschläge formulieren + umsetzen
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: Grenzen



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

➔ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Sieper/Kleiner für kleine Bewohner, 1x Jahr Stoff
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	Kinder im Alter 5-6 Jahre
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	Beständigkeit von Kenntnissen > <
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	Eltern
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein:



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Musikwerkstatt
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	1x/Woche Improvisiert Schulklass in der GS (mit Liederbegleitung)
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	Grundschule
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	Erst Zugang zu Musik für Kinder, die sonst nicht auf die Idee kämen, ein Instrument zu lernen
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	Musikschule + GS/Hort ↓ ↓ Personal Räumlichkeiten, kreatives Know-how Instrumente, Geld
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein:



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

- Voneinander lernen -

Titel für die Idee	Erfahrungsaustausch im Netz
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	kennenlernen informell quartalsweise in den Einrichtungen [online] Moderation
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	Päd. FK / LehrerInnen O. Bildung
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	physische Weiterentwicklung
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	Leitung übernimmt Steuering (Moderation)
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein:



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

➔ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	"Schnesgarten"
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	• Lernort, Lehrzettel geplant - vom Sommer bis zur Herbstzeit • Kleingarten • IT wissenswerte
Mit wem?	für Kd. + Jugendliche
Für wen ist das Angebot gedacht?	mit der Erwachsenen des TZT + Freizeit und Jugendfreunde
Was wird besser durch das Angebot?	- gesund Lebensmittel selber hergestellt werden - Bildungsaufgabe für Alle - Gemeinschaft - Freunde aus TzT
Wirkung für die Teilnehmenden	
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	- Geschäftsbetrieb Kita ; - für Ausbildung - Gehilfenstand - möglichkeit - hilft für Entwicklung - hilft für zivileinheitliche Partelle - TZT welche Leistungsfähigkeit für Kita und Kd. - Jugendliche überzeugen
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein:
	

Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Unternehmensvorstellung
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	Vorstellung DFFA an der AOS (10. Klassen) im Rahmen der BO im Sept. (jährl. wkl.)
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	SuS mit Benennung "Frächer/in"
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	breitere Öffnung unserer BO-Angebote für mehr SuS + Orientierungsraum. Schritt d. SuS + Motivation f. weiteres Lernen
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	DFFA + AOS + Email
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: BO



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	T
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	Tk Tk & Co Workshop / Projekt / Trinometer
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	für Grundschulkinder
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	Kreislaufbildung → besserer Umgang mit Soz. R.
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	Kinder + Eltern + Experten Beteiligung bei Lernen → der Umgang der Kinder in der Schule
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein:



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

➔ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	Vorwärts lernen – Rückblicken
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	Rezessitänbegreif der Sustanz & mit künstlerischen Tools, gef. Nennl und Schreiben, illustriert Ausgangs. + Präsentation von Gedanken, Seminaren + SchülerInnen
Mit wem?	+ Ausstellung von Gedanken, Seminaren + SchülerInnen
Für wen ist das Angebot gedacht?	
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	Erweiterung des Horizonts Generationsübergang, Perspektivitätshaltung, Empathiebildung,
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	→ interdisziplinäre Tafelwissen Strukturen die das gewisse repräsentieren (Schule, Kultur, Seismologie) → Universität u. Orga, entsprechende Räume
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein:



Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

➔ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

Titel für die Idee	„kleine Künstler ins Atelier“
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	1 Tag mit Option öftär in dem Seminarraum (Atelier)
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	3/4 + Vorschularbeit
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	Selbstwirksamkeit aufzuhalten Ressourcen stärken Vorgegebener Rahmenbedingungen, eigene Ideen
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	Räumlichkeiten stellen + künstlerische Begleitung
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: 

Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

Teil 2 Gemeinsame Idee für Verbindendes Lernen (ca. 15 Minuten - für die, die gerne konkret werden möchten)

Entwickeln Sie bitte mit Ihrer Tandempartnerin/Ihrem Tandempartner entsprechend Ihrer geteilten Interessen ein gemeinsames Bildungsangebot. Bitte halten Sie die wichtigsten Punkte dazu kurz im Steckbrief unten fest.

<i>„Eltern- Kind - Angebot“</i>	
Titel für die Idee	<i>Elternworkshop Medienkooperation</i>
Beschreibung Was – wie – wo – wie oft	<i>Kooperation Eltern- Schule- und Kulturbauträume</i>
Mit wem? Für wen ist das Angebot gedacht?	<i>Eltern</i>
Was wird besser durch das Angebot? Wirkung für die Teilnehmenden	<i>in Dialog kommen gemeinsames Lernen -> Kooperations- föderation</i>
Partnerinnen und Partner Wen braucht es, damit das Angebot auch wirklich gelingt? Was ist deren Rolle bzw. deren Beitrag zum Erfolg?	<i>-> Kinder wohnen bei Eltern -> gewachsene Maturanten Selbst z.B. gemeinsam einen Film drehen</i>
Schlagwort basierend auf dem Titel (für Mentimeter)	Bitte scannen Sie hierzu den QR-Code ein: 

Für die Dokumentation der Konferenz:

Bitte geben Sie dieses Notizblatt am Schluss an die Moderation Ihrer Arbeitsgruppe.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

→ bitte wenden

4 Ergebnis-Umfrage nach den Tandem-Gesprächen

Wortwolke mit Schlagwörtern basierend auf dem Titel der gemeinsam entwickelten Ideen für Verbindendes Lernen:



5 Poster zur Auftaktbefragung

Poster zur Online-Umfrage

Auftaktbefragung DD-Lena: Quantitative Befragung aller Bildungseinrichtungen

Befragungsinhalte:

- Erfassung der Ausgangslage
- Verständnis und Vertrautheit mit zentralen
 - Begriffen:
 - Lebenslanges Lernen
 - und die Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen
 - und Werkzeugen:
 - „Whole Institution“-Ansatz
 - Zusammenarbeit unter den Bildungsakteuren
 - Erfassung von Lernerfolgen als Ausgangspunkt für die Wirkungsmessung
- angrenzende Fragestellungen (sächsischen online-Portal für Bildungsangebote zu nachhaltiger Entwicklung, Gesamtkonzept und Förderrichtlinien Lebenslanges Lernen in Dresden)

Befragungsgrundlage:

- ca. 2000 Emailadressen, aus vier Verteilern:
 - Leitungen aller städtischen Schulen in Dresden (ca. 150 Empfänger)
 - Leitungen aller Kindertageseinrichtungen und Horte in Dresden (städtische und freie, rund 600 Empfänger)
 - Verteiler für das Beteiligungsverfahren zur Entwicklung des Gesamtkonzepts Lebenslanges Lernen in Dresden (knapp 1.000 Empfänger)
 - Verteiler des Bildungsbeirats im Dresdner Stadtrat (ca. 30 Empfänger, viele davon als Multiplikatoren tätig)

Datenerhebung und Fallzahlen:

- Befragungsform: online-Fragebogen
- Feldzeit: 25.11.-31.12.2024
- 387 Fälle realisiert

Verteilung der Teilnehmenden nach Bildungsbereichen und Stadträumen:

Bildungsbereich	keine Angabe	Kita	Schule	Berufliche Bildung	non-formal	anderer Bereich	Gesamt
N	10	64	82	56	127	48	387

- Befragung hat Personen aus allen Stadträumen Dresdens und adressierten Bildungsbereichen erreicht
- erhebt aufgrund des Erhebungsdesigns keinen Anspruch auf Repräsentativität

Stadträume

Teilnehmende



Zentrale Begriffe

Lebenslanges Lernen meint eine Grundhaltung und grundlegende Kulturtechnik. Sie ist in allen Lebensphasen wichtig und sollte sowohl in Schule und Beruf als auch jenseits davon gefordert werden.

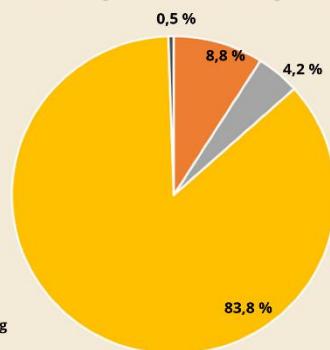
Lebenslanges Lernen ist ein Konzept aus der beruflichen Bildung. Im modernen Arbeitsleben endet die Lehrzeit nicht mit der Ausbildung, sondern verlängert sich zu immer neuen Phasen der Weiterbildung während des gesamten Berufslebens.

Lebenslanges Lernen ist ein Konzept aus der Erwachsenenbildung. Darunter fallen alle Bildungsangebote jenseits von Schule und Beruf.

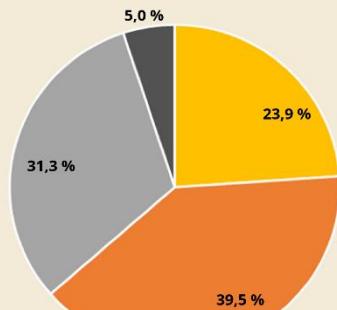
Ich weiß es nicht.

Es besteht breit geteiltes Wissen dazu, dass Lebenslanges Lernen eine Grundhaltung und grundlegende Kulturtechnik meint. Dies wollen wir im Projekt DD-Lena nutzen und Bildung nachhaltiger Entwicklung eng mit dem Konzept vom Lebenslangen Lernen verknüpfen.

Verständnis des Begriffs Lebenslanges Lernen



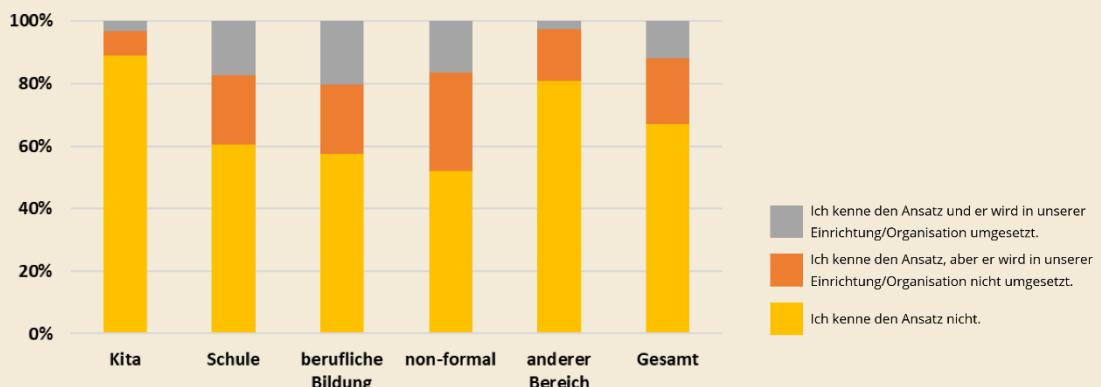
Bekanntheit der Agenda 2030



Die Agenda 2030 und deren einzelnen Ziele sind recht unbekannt und scheinen für die Implementierung von Bildung nachhaltiger Entwicklung als zu abstrakt, deshalb sprechen wir im Projekt DD-Lena vom Verbindenden Lernen.

Zentrales Werkzeug: Bekanntheit des „Whole Institution“-Ansatzes

Der „Whole Institution“-Ansatz ist bei allen Bildungsakteurinnen relativ unbekannt und wird noch seltener angewandt. Der „Whole Institution“-Ansatz ist ein gutes Werkzeug, um zukunftsgerechtes Lernen an den Schulen zu verwirklichen. Im Projekt DD-Lena nutzen wir die Energieteams an Schulen als Einstieg, um den „Whole Institution“-Ansatz konkret umzusetzen.



Welche der weiteren praktischen Anwendungsfelder erscheinen Ihnen am Wichtigsten.

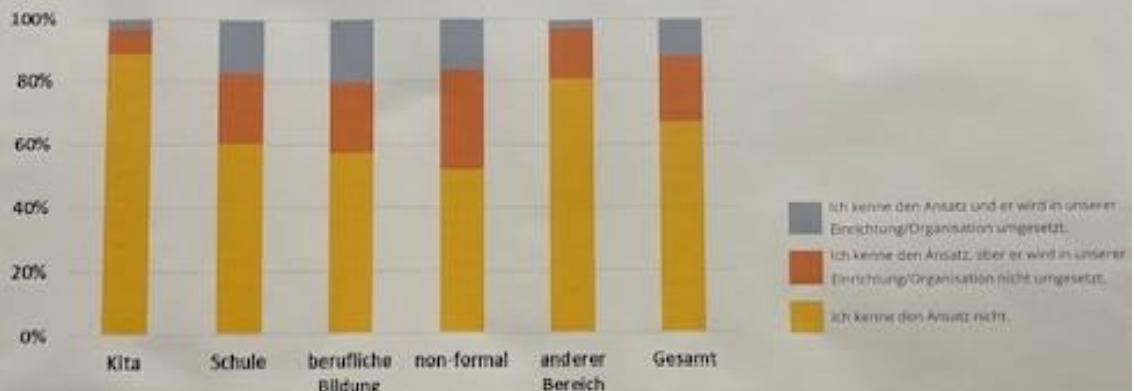
(Bitte platzieren Sie entsprechend Ihrer Meinung einen Punkt)

Müllvermeidung
Hitzeschutz
Schulgarten
Verpflegung

naturahe Außenanlagen
Schulhoföffnung
andere Nutzung des Schulgebäudes
Lernen im Sozialraum

Zentrales Werkzeug: Bekanntheit des „Whole Institution“-Ansatzes

Der „Whole Institution“-Ansatz ist bei allen Bildungsakteurinnen relativ unbekannt und wird noch seltener angewandt. Der „Whole Institution“-Ansatz ist ein gutes Werkzeug, um zukunftsgerechtes Lernen an den Schulen zu verwirklichen. Im Projekt DD-Lena nutzen wir die Energieteams an Schulen als Einstieg, um den „Whole Institution“-Ansatz konkret umzusetzen.



Welche der weiteren praktischen Anwendungsfelder erscheinen Ihnen am Wichtigsten.

(Bitte platzieren Sie entsprechend Ihrer Meinung einen Punkt)

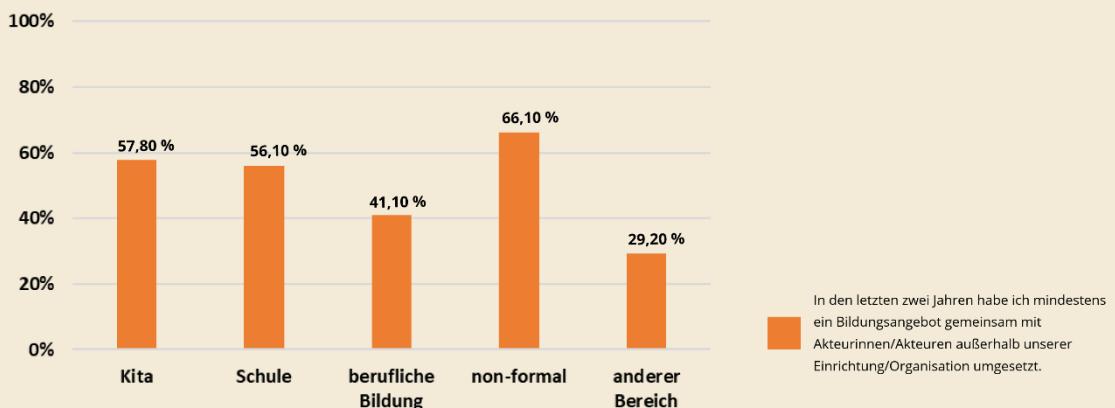
Müllvermeidung ●●
Hitzeschutz ●●●
Schulgarten ●●
Verpflegung ●

naturahe Außenanlagen ●
Schulhoföffnung ●
andere Nutzung des Schulgebäudes ●
Lernen im Sozialraum ●●●●●

Kommentare zum Poster „Bekanntheit des „Whole Institution“-Ansatzes“

Zentrales Werkzeug: Zusammenarbeitsformen mit externen Partnerinnen/Partnern (Mehrfachnennung)

Bei allen Bildungsakteurinnen/-akteuren spielt die Kooperation über die Schaffung gemeinsamer Bildungsangebote mit externen Akteurinnen/Akteuren eine Rolle, diese wird insbesondere von non-formalen Einrichtungen genutzt.



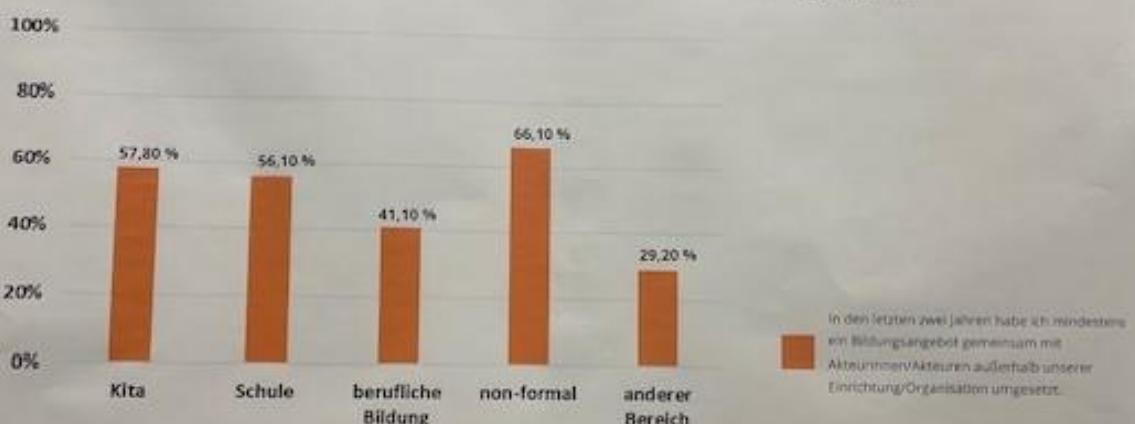
Wünschen Sie sich noch mehr Zusammenarbeit mit externen Partnerinnen/Partnern?

(Bitte platzieren Sie entsprechend Ihrer Meinung einen Punkt)

Ja Nein

Zentrales Werkzeug: Zusammenarbeitsformen mit externen Partnerinnen/Partnern (Mehrfachnennung)

Bei allen Bildungsakteurinnen/-akteuren spielt die Kooperation über die Schaffung gemeinsamer Bildungsangebote mit externen Akteurinnen/Akteuren eine Rolle, diese wird insbesondere von non-formalen Einrichtungen genutzt.



Wünschen Sie sich noch mehr Zusammenarbeit mit externen Partnerinnen/Partnern?

(Bitte platzieren Sie entsprechend Ihrer Meinung einen Punkt)

Ja Nein

Kommentare zum Poster „Zusammenarbeitsformen mit externen Partnerinnen/Partnern“

Zentrales Werkzeug: Kooperationsfördernde Faktoren

Bildungsakteurinnen/-akteure aus Schule und dem nonformalen Bereich bewerten gleichermaßen die Kosten bzw. deren Kompensation als bedeutsamsten Faktor, um Kooperation zwischen unterschiedlichen Bildungsbereichen zu fördern. Schulen schätzen das Finden einer passenden Partnerin als zweitwichtigstes Hindernis ein, Bildungsakteurinnen/-akteuren aus dem nonformalen Bereich hingegen den nicht berücksichtigten Aufwand durch Netzwerkarbeit.

Welche Faktoren sind aus Ihrer Sicht entscheidend, um Kooperationen zwischen Akteurinnen/Akteuren aus unterschiedlichen Bildungsbereichen zu fördern?



Was würde den Aufwand bei der Netzwerkarbeit Ihrer Meinung nach reduzieren?

Bitte schreiben Sie Ihre Ideen kurz auf einen bereitliegenden Post-It und kleben diesen hier an.

Zentrales Werkzeug: Kooperationsfördernde Faktoren

Bildungsakteurinnen/-akteure aus Schule und dem nonformalen Bereich bewerten gleichermaßen die Kosten bzw. deren Kompensation als bedeutsamsten Faktor, um Kooperation zwischen unterschiedlichen Bildungsbereichen zu fördern. Schulen schätzen das Finden einer passenden Partnerin als zweitwichtigstes Hindernis ein, Bildungsakteurinnen/-akteuren aus dem nonformalen Bereich hingegen den nicht berücksichtigten Aufwand durch Netzwerkarbeit.

Welche Faktoren sind aus Ihrer Sicht entscheidend, um Kooperationen zwischen Akteurinnen/Akteuren aus unterschiedlichen Bildungsbereichen zu fördern?



Was würde den Aufwand bei der Netzwerkarbeit Ihrer Meinung nach reduzieren?

Bitte schreiben Sie Ihre Ideen kurz auf einen bereitliegenden Post-It und kleben diesen hier an.

Basis für weniger
Komplikationen
schaffen

Vernetzung
durch LaSub
unterstützt
z.B. Fortbildungen
für Lehrkräfte + Schull.
leichter im
Netzwerk

Plattform
zur Verfügbg.
gekennzeichnet

BNE-Sachsen
.de

Kommentare zum Poster „Kooperationsfördernde Faktoren“

Poster zu den Gesprächen mit Akteuren der non-formalen Bildung

Auftaktbefragung DD-Lena: Expertengespräche zum nonformalen Lernen

Befragungsinhalte:

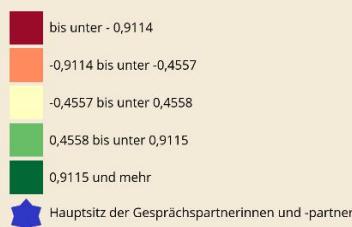
- Kooperation in und außerhalb der Organisation
- Erfolgsmessung, Ziele der Organisationen
- Rolle der Agenda 2030, Verbindendes Lernen
- „Lernräume“ in den Stadtteilen

Inhaltlicher Fokus der Gesprächspartner:

- Kunst
- Musik
- Politik
- Inklusion
- Eine Welt

Belastungsindex 2020

Statusindex Sozialbezirke



Quelle: KST - Kommunale Statistikstelle
Autor: Bildungsbüro

Auftaktbefragung DD-Lena: Expertengespräche zum nonformalen Lernen

Befragungsinhalte:

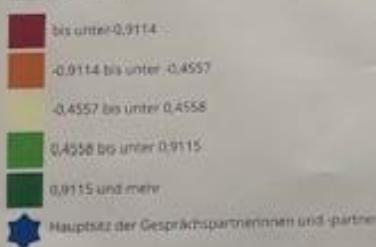
- Kooperation in und außerhalb der Organisation
- Erfolgsmessung, Ziele der Organisationen
- Rolle der Agenda 2030, Verbindendes Lernen
- „Lernräume“ in den Stadtteilen

Inhaltlicher Fokus der Gesprächspartner:

- Kunst
- Musik
- Politik
- Inklusion
- Eine Welt

Belastungsindex 2020

Statusindex Sozialbezirke



Quelle: KST - Kommunale Statistikstelle
Autor: Bildungsbüro

Erinnerungskultur?
Nachhaltigkeit?

Kommentare zum Poster „Expertengespräche zum nonformalen Lernen“

DD-Lena: Dresden lernt nachhaltig

Aussagen zur Agenda 2030

„Die Agenda 2030 ist sehr weit weg von der Lebenswelt und von den Bedarfen unserer Zielgruppe.“

„Die Agenda 2030 gibt uns Stichworte für Förderanträge.“

„Die Agenda 2030 ist für uns selbstverständlich. Das denken wir sowieso mit, wenn wir die Entwicklung unserer Organisation und unsere Projekte planen.“

Die Agenda 2030 muss übersetzt werden in die Lebenswelt der Lernenden.

Aussagen zur Zusammenarbeit mit Schulen

„Wir erleben eine Erschöpfung bei den Lehrkräften an den Schulen.“

„Wir wünschen uns Augenhöhe mit den Schulen. Wir möchten nicht als Lückenfüller für schulische Freizeit benutzt werden.“

„Wir rufen in den Schulen an und bekommen keine Antwort.“

Verbindendes Lernen in Schulen mit externen Partnern ist kein Selbstläufer.

Aussagen zu den Förderstrukturen

„Ich weiß nicht, ob Sie sich vorstellen können, wieviel Zeit es kostet, das Geld für die Förderung unserer Angebote aufzutreiben.“

„Zusammenarbeit in der Organisation und mit Anderen leidet darunter, dass die Finanzierung nicht stetig ist. Vieles geschieht unter hohem Druck, oft unbezahlt. Das fördert Fluktuation. Wissen geht verloren. Erkenntnisse können vom Projekt nicht in die Organisation übergehen.“

„Alle Vereine, die ich kenne, nutzen eine lange Liste von verschiedenen Fördermöglichkeiten mit vielen verschiedenen Bedingungen. Jeder handelt für sich. Dabei haben alle knappe Ressourcen. Was helfen würde? Eine Förderdatenbank. Standardisierung von Förderbedingungen. Vorbereitete Bausteine für die Anträge, die man schnell anpassen kann.“

„Erfolg ließe sich steigern, wenn nonformales Lernen anders gefördert würde. Wenn auch eine Vor- und Nachbereitung finanziert würden. Vorher eine Analyse des konkreten Umfelds der Zielgruppe. Nachher eine Dokumentation für die Teilnehmenden; und ein Leitfaden für andere Bildungsakteure, die etwas Ähnliches machen wollen.“

Verbindendes Lernen konkret

„Früher wurde in den Familien gesungen. Musik kam so von selbst in das Leben der Kinder. Heute ist das nicht mehr selbstverständlich. Damit Kinder mit Musik aufwachsen, muß jemand aktiv etwas dafür tun.“

„Inklusiv heißt nicht, besonders auf bestimmte Betroffene zu hören. Inklusiv heißt, Perspektiven zusammenzubringen: die von Betroffenen und die von außen. So verfügen wir gemeinsam über mehr Wissen.“

„Wir brauchen in der Gesellschaft offene Räume - Räume für Begegnungen. Weil es diese Räume nicht gibt, ziehen sich die Menschen in den digitalen Raum zurück.“

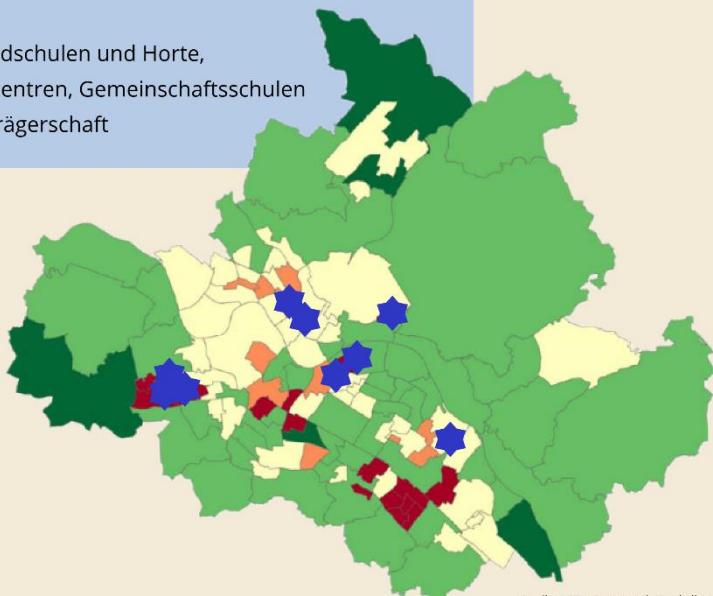
„Lebenslanges Lernen – so arbeiten Künstler. Sie üben sich darin, offen zu sein. Und darin, Offenheit auch auszuhalten. Also auch: Mehrdeutigkeiten auszuhalten und sie sich zunutze zu machen. Gestalten. Weiter erkunden. Diese Haltung strahlt aus. Auch in unserer Organisation arbeiten wir so.“

Poster zu den Gesprächsrunden mit Akteuren an den städtischen Schulen

Auftaktbefragung DD-Lena: Fokusgruppengespräche mit Akteuren an Schulen

Datengrundlage:

- Vier ca. 60- bis 90-minütige Fokusgruppengespräche
- Zeitraum: 5. Februar bis 11. April 2025
- Sample:
 - Insgesamt 11 teilnehmende Grundschulen und Horte, Oberschulen, Gymnasien, Förderzentren, Gemeinschaftsschulen
 - Schulen in städtischer und freie Trägerschaft



Ausgangsbedingungen vor Ort

Schulische Ebene

Unterschiedliche Voraussetzungen an einzelnen Standorten:

- Zusammensetzung der Schülerschaft
- Sozialräumliche Bedingungen
- Schulische Infrastruktur (Gebäude, Außenanlagen) und Ausstattung

„Wir sind Brennpunktschule, wir haben einen Migrationsanteil von 60 %, denke ich so aktuell. Also das ist halt herausfordernd. Wir haben zahlreiche Inklusionskinder, die natürlich ganz, ganz viele Ressourcen der Lehrkräfte binden und schaffen es dennoch.“

„Viel schlimmer ist an unserer Schule eigentlich die Hitze im Sommer. [...] Und wir haben noch nicht mal einen Schulhof, der grün ist, weil das ist ja eine Brachfläche gewesen, oder was zurückgebaut ist, was vorher Industrie war. Und da sind die Bäumchen winzig klein und das ist im Sommer ist es bei uns die Hölle.“

Strukturelle Ebene

Strukturellen Hindernisse für nachhaltige Schulentwicklung:

- Ressourcenmangel
- Unklare Zuständigkeiten und Ansprechpartner
- Bürokratische Hürden
- Keine langfristige Planbarkeit
- Fehlen eines systematischen On-Boardings

„Sie wollen planen. Sie brauchen Sicherheit. Ich eigentlich auch. Aber ich kann ihn erst ab August sagen. Habe ich das Budget? Und dann habe ich genau zwei Wochen Vorbereitungszeit dafür. Neben Stundenplan, Einsatzplan. [...] Da hat man nicht mitgedacht, da muss man halt langfristig denken.“

„Also bei uns, wir kennen dieses Problem natürlich auch. Wir haben auch diesen Ressourcenmangel. Personell, finanziell und überall hält. Das erschwert das Ganze.“

Welche Anforderungen an Lernen werden mit Blick auf die Zukunft gestellt?

Damit zukunftsgerechtes Lernen stattfinden kann, müssen wir die räumlichen, zeitlichen und sozialen Bedingungen an, um und mit Schule entsprechend gestalten. Das Schlüsselkonzept „Verbindendes Lernen“ dient dafür im Projekt DD-Lena als Werkzeug:

- Schülerinnen und Schüler ernst nehmen und aktiv in Gestaltung einbinden
- Frontalunterricht aufweichen und verbindende Lernangebote schaffen
- Relevanz der Beziehungsarbeit zwischen Lehrenden und Lernenden
- Berücksichtigung des Raums als „dritten Pädagogen“

Was sind für Sie Zukunftskompetenzen?

„Und zukunftsgerechtes Lernen heißt für mich zum Beispiel auch, dass ich allgemein befähigt werde.“

„Zukunftsgerechtes Lernen ist soziales Lernen.“

„Aber ich muss ein Verständnis dafür haben, wie sind verschiedene Systeme so aufgebaut? Recherchefähigkeiten und das Bewerten von Informationen, also die ganze Medienkompetenz. Und natürlich das Nutzen von technischen Hilfsmitteln und dann aber das Wissen über die Funktionsweise.“

„Sachen, die sie ja eigentlich mit problemlösenden Inhalten erlernen.“

Was verstehen Sie (außerdem) unter zukunftsgerechtem Lernen?

Bitte schreiben Sie Ihre Ideen kurz auf einen bereitliegenden Post-It und kleben diesen hier an.

Welche Anforderungen an Lernen werden mit Blick auf die Zukunft gestellt?

Damit zukunftsgerechtes Lernen stattfinden kann, müssen wir die räumlichen, zeitlichen und sozialen Bedingungen an, um und mit Schule entsprechend gestalten. Das Schlüsselkonzept „Verbindendes Lernen“ dient dafür im Projekt DD-Lena als Werkzeug:

- Schülerinnen und Schüler ernst nehmen und aktiv in Gestaltung einbinden
- Frontalunterricht aufweichen und verbindende Lernangebote schaffen
- Relevanz der Beziehungsarbeit zwischen Lehrenden und Lernenden
- Berücksichtigung des Raums als „dritten Pädagogen“

Was sind für Sie Zukunftskompetenzen?

„Und zukunftsgerechtes Lernen heißt für mich zum Beispiel auch, dass ich allgemein befähigt werde.“

„Zukunftsgerechtes Lernen ist soziales Lernen.“

Emotionale Kompetenz

„Aber ich muss ein Verständnis dafür haben, wie sind verschiedene Systeme so aufgebaut? Recherchefähigkeiten und das Bewerten von Informationen, also die ganze Medienkompetenz. Und natürlich das Nutzen von technischen Hilfsmitteln und dann aber das Wissen über die Funktionsweise.“

„teil- oder außer- unterrichtung mit kl!“

„mehr außer- schulische Angebote nutzen“

„Augens GEHEINSAMES Lernen“
„Gesamtschul- schüler B 1-12“

„Folgegang mitbildung“

„vernetzt & anwendbar“

„Selbstorganisat- Selbstwirksam- keit erfahren“

Kommentare zum Poster „Welche Anforderungen am Lernen werden mit Blick auf die Zukunft gestellt?“

Welche Unterstützung vom Projekt DD-Lena benötigen Sie?

Konkrete Maßnahmen und niedrigschwellige Unterstützungsangebote:

- Anwendungsbereites Wissen
- Austausch und Vernetzung

„Also ich glaube, was wir brauchen, ist ein ganz klares Konzept, wo auch ein Handlungsspielraum vorgegeben ist. Da braucht es Rahmenbedingungen. Also dann lieber ein Beispiel und das Beispiel passt man dann an die schulischen Bedingungen an.“

„Dieses Netzwerk, wo ich was finde, dass die Angebote irgendwo stehen. Ja, also das finde ich auch wichtig. Es macht es einfacher.“

„Also wir brauchen eigentlich den Punkt: „Hier gibt es Unterstützungs- und Hilfsangebote. Das ist eine Netzwerkarbeit, die möglich ist. Die und die arbeiten mit.“ Und dann braucht es aber auch Anleitung im Sinne von: „Was könnte man denn machen? Wie kann man denn rangehen?““

Nachhaltige Wirksamkeit der Maßnahmen:

- Bewusstsein auf Leitungsebene
- Entwicklung und Verfestigung von Strukturen
- Langfristige Planung ermöglichen

„Dass halt so ein Projekt ja auch durch die verschiedenen Ämter auch schon mal Meinungen einholen kann, dann hat das schon ein bisschen ein paar Checks vielleicht überlebt. Und dann ist das vielleicht schon mal abgeprüft, weil das Projekt hat nachgefragt und aha, man hat Zustimmung erhalten, weil man bei jemand Höherem in der Kette nachgefragt hat.“

„Wird es uns auch dann perspektivisch was nützen? Es werden Projekte ins Leben gerufen, die haben eine Dauer von zwei, drei Jahren maximal. Und dann?“

Was wünschen Sie sich, damit die Etablierung von Energieteams in Ihrer Schule möglichst reibungslos funktioniert?

- Visualisierung des Fortschritts und Wettbewerbscharakter
- Schulbudget als monetären Anreiz
- Ganzheitliche Lernerfahrung und Übertragbarkeit

„Wenn wir in der Grundschule schon damit anfangen und irgendwann werden halt die Hintergründe dann an den weiterführenden Schulen vermittelt, dass sie dann sozusagen wirklich eine lange Lernerfahrung haben. Und dann werden die aus dem Schulsystem entlassen und wissen tatsächlich: „Okay, ich habe jetzt hier meine Mietwohnung, wie kann ich denn Energie sparen, um Geld zu sparen, um mündiger Bürger zu sein, der das Klima nicht belastet?““

„Bei uns erfolgt dann quasi eine Elternbildung über die Kinder. Natürlich ist es schön, wenn da am Ende tatsächlich auch noch was rumkommt an Geldern. Das motiviert sicher. Aber ich denke, egal, wie viel man einsparen kann, den Bildungsspektrum hat man ja trotzdem. Also, dass die Kinder was dabei lernen.“

„Gibt es da dann schon irgendwie so Systeme, dass die Kinder dann halt im Foyer halt, dass das veranschaulicht wird, wie viel jetzt halt, so viel hätten wir halt? Normalerweise haben wir letztes Jahr im Monat und in der Woche so viel verbraucht. So dass man schnell den Erfolg sieht von.“

Über den Einsatz des erwirtschafteten Schulbudgets soll ein Lena-Gremium entscheiden. Es soll sich aus den Energieteams entwickeln und zusätzlich eigene Schwerpunkte auf Basis des Whole-Institution-Approachs (WIA) setzen.

Welche ist aus Ihrer Sicht für die Energieteams die wichtigste Akteursgruppe?

(Bitte platzieren Sie entsprechend Ihrer Meinung einen Punkt)

Schulleitung

Schülerinnen und Schüler

Lehrkräfte

Hausmeister

Schulsozialarbeitende

Hortleitung

Hortmitarbeitende/ GTA- Anbietende

Andere, und zwar:

Was wünschen Sie sich, damit die Etablierung von Energieteams in Ihrer Schule möglichst reibungslos funktioniert?

- Visualisierung des Fortschritts und Wettbewerbscharakter
- Schulbudget als monetären Anreiz
- Ganzheitliche Lernerfahrung und Übertragbarkeit

„Bei uns erfolgt dann quasi eine Erziehung über die Kinder. Natürlich ist es schön, wenn da am Ende tatsächlich auch noch was rauskommt an Geldern. Das motiviert sicher. Aber ich denke, egal, wie viel man einsparen kann, dann Bildungspunkt hat man ja trotzdem. Also, dass die Kinder was dabei lernen.“

„Wenn wir in der Grundschule schon damit anfangen und wenn werden halt die Hintergründe dann an den weiterführenden Schulen vermittelt, dass sie dann sozusagen wirklich eine lange Lernerfahrung haben. Und dann werden die aus dem Schulsystem entlassen und wissen tatsächlich „Okay, ich habe jetzt hier meine Mietwohnung, wie kann ich denn Energie sparen, um Geld zu sparen, um mündiger Bürger zu sein, der das Klima nicht belastet?““

„Gibt es da dann schon irgendwie so Systeme, dass die Kinder dann halt im Foyer halt, dass das veranschaulicht wird, wie viel jetzt hat, so viel hatten wir halt? Normalerweise haben wir letztes Jahr im Monat und in der Woche so viel verbraucht. So dass man schnell den Erfolg sieht von.““

Über den Einsatz des erwirtschafteten Schulbudgets soll ein Lena-Gremium entscheiden. Es soll sich aus den Energieteams entwickeln und zusätzlich eigene Schwerpunkte auf Basis des Whole-Institution-Approachs (WIA) setzen.

Welche ist aus Ihrer Sicht für die Energieteams die wichtigste Akteursgruppe?
(Bitte platzieren Sie entsprechend Ihrer Meinung einen Punkt)

Schulleitung	● ● ●
Schülerinnen und Schüler	● ● ●
Lehrkräfte	● ● ●
Hausmeister	● ● ● ●

Schulsozialarbeitende
Hortleitung
Hortmitarbeitende/ GTA-Ambietende
Andere, und zwar

Ausbilder / innen Prozessbegleiter / innen

Offen 1 Geschwister
Großeltern
Secretariat
Nachbarn d. Schule

devorweg
unternehmen
Energieagentur

Kommentare zum Poster „Was wünschen Sie sich, damit die Etablierung von Energieteams in Ihrer Schule möglichst reibungslos funktioniert?“

Poster zum internationalen Erfahrungsaustausch mit Verantwortlichen für BNE auf kommunaler Ebene

Auftaktbefragung DD-Lena: Expertengespräche mit internationalen BNE-Partnern

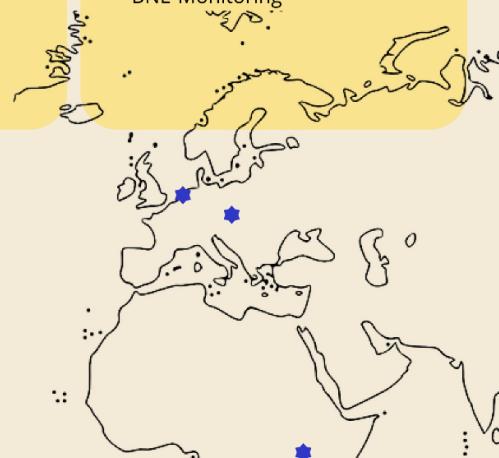
Datengrundlage:

- Vier ca. 20- bis 70-minütige Expertengespräche sowie eine schriftliche qualitative Befragung
- Zeitraum: 22. Januar bis 2. April 2025
- Sample:
 - 3 Kommunen: Rotterdam, Breslau und Kampala
 - Nachhaltigkeitsakteure in Stadtverwaltung, Beratungs- und Bildungseinrichtungen

Zentrale Themen

- Kommunale BNE-Strategie
- Kooperationen und BNE-Netzwerk
- Bedeutung der Agenda 2030
- BNE-Monitoring

Standort der Gesprächspartnerinnen und -partner



Ein Blick über den Tellerrand

Ähnliche Herausforderungen:

„The first challenge is getting resources to get all these groups to work with you. [...] Then the other challenge is the bureaucracy. [...] And then the third one is making sure that all the interests of all these people are balanced.“

Aber unterschiedliche Herangehensweise:

“Each sector has its own goals and strategies, for example, the public sector focuses on a sustainable urban development policy, while NGOs focus on educational and social activities. Companies may have their own goals for responsible business, but they also care about profits.”

„It's a bit like physical and cultural combined. [...] I think creating cultural spaces for sustainability, basically that should be a joint effort in the end.“

„Look to the your economy, because it creates a language to the big investors. And developers already have to report every year. We as a municipality don't have to report that. But all the big companies have to do. And you probably work together with a lot of big developers and builders, etc. you can speak the same language. It makes it probably makes it a little bit easier.“

Konsequenzen für den Bildungsbereich:

„I think the earlier you start with some sort of education or of curriculum about sustainability [...] the easier it gets.“

„Our educational activities help the citizens to build responsible habits and environmental awareness, which is in line with ESD's mission.“

„We have been supporting the government to develop the capacity of school principals and deputies, especially in management. And so we've been training across the country a number of school principals in management and leadership.“

BNE-Netzwerke sind nachhaltig und lebendig, wenn sie möglichst vielfältige Akteure einbeziehen. Dazu gehören Akteure aus den Bereichen Bildung und Nachhaltigkeit, Bauwesen und Wirtschaft, Kultur und Sport.

Ein Blick über den Tellerrand

Ähnliche Herausforderungen:

„Die erste Herausforderung besteht darin, die nötigen Ressourcen zu bekommen, um all diese Gruppen zur Zusammenarbeit zu bewegen. [...] Die zweite Herausforderung ist die Bürokratie. [...] Und die dritte besteht darin, dafür zu sorgen, dass die Interessen all dieser Menschen im Gleichgewicht bleiben.“

Aber unterschiedliche Herangehensweise:

„Jeder Sektor hat seine eigenen Ziele und Strategien: Der öffentliche Sektor konzentriert sich zum Beispiel auf eine nachhaltige Stadtentwicklungspolitik, während Nichtregierungsorganisationen Bildungs- und Sozialaktivitäten in den Mittelpunkt stellen. Unternehmen verfolgen ihre eigenen Ziele für verantwortungsvolles Wirtschaften, achten aber zugleich auf Gewinne.“

„Es ist ein bisschen wie eine Verbindung von physischem und kulturellem Raum. [...] Ich denke, kulturelle Räume für Nachhaltigkeit zu schaffen, sollte letztlich eine gemeinsame Aufgabe sein.“

„Schauen Sie auf Ihre Wirtschaft, denn sie schafft eine Sprache für die großen Investoren. Und die Entwickler müssen ohnehin jedes Jahr Bericht erstatten. Wir als Kommune müssen das nicht, aber alle großen Unternehmen schon. Und Sie arbeiten wahrscheinlich mit vielen großen Entwicklern und Bauunternehmen zusammen. Auf diese Weise können Sie dieselbe Sprache sprechen – das macht es vermutlich ein Stück einfacher.“

Konsequenzen für den Bildungsbereich:

„Ich denke, je früher man mit einer Art Ausbildung oder Lehrplan zum Thema Nachhaltigkeit beginnt [...], desto einfacher wird es.“

„Unsere Bildungsaktivitäten helfen den Bürgerinnen und Bürgern dabei, verantwortungsbewusste Gewohnheiten und Umweltbewusstsein zu entwickeln, was im Einklang mit BNE steht.“

„Wir haben die Regierung dabei unterstützt, die Kompetenzen von Schulleitenden und deren Stellvertretenden zu stärken, insbesondere im Bereich Management. Daher haben wir landesweit eine Reihe von Schulleitenden in Management und Führungskompetenzen geschult.“

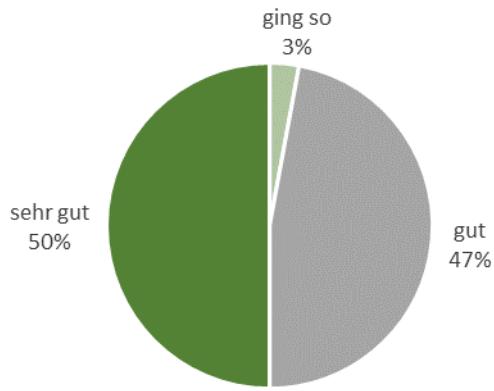
BNE-Netzwerke sind nachhaltig und lebendig, wenn sie möglichst vielfältige Akteure einbeziehen. Dazu gehören Akteure aus den Bereichen Bildung und Nachhaltigkeit, Bauwesen und Wirtschaft, Kultur und Sport.

(Kommentare übersetzt)

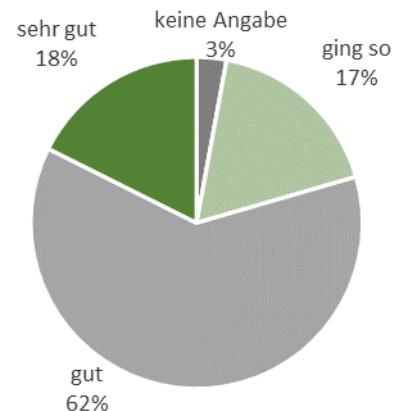
6 Ergebnisse der Abschluss-Umfrage

Wie gut haben Ihnen die einzelnen Programmpunkte der heutigen Auftaktkonferenz gefallen?

Podiumsgespräch



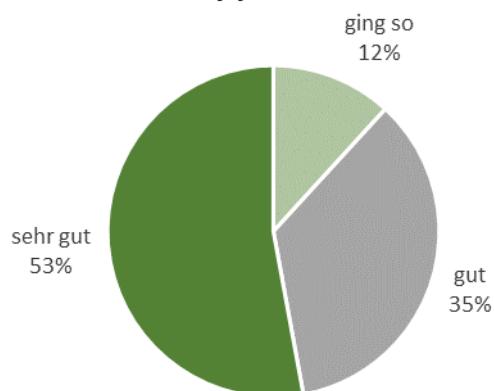
Postergalerie



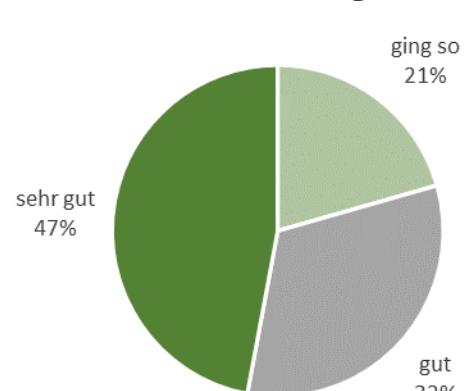
■ keine Angabe ■ gar nicht ■ ging so ■ gut ■ sehr gut

■ keine Angabe ■ gar nicht ■ ging so ■ gut ■ sehr gut

Gruppenarbeit



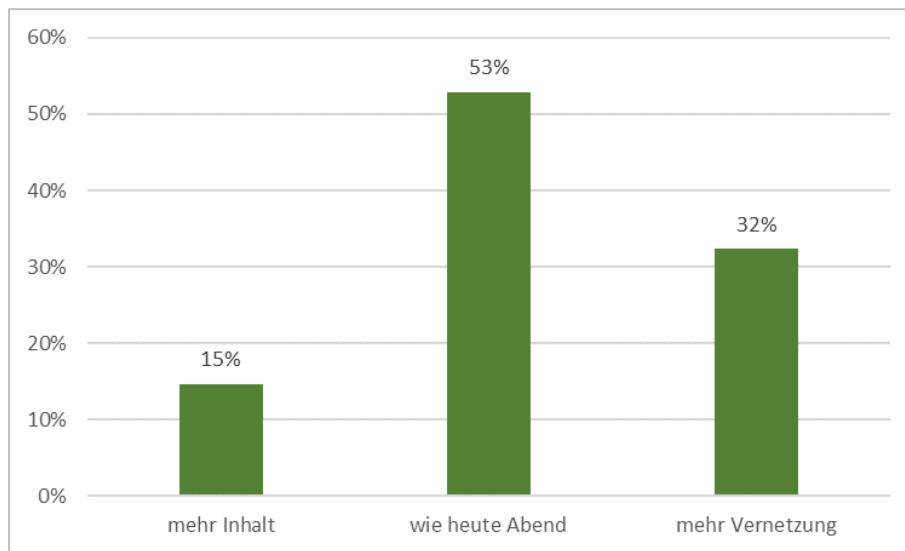
Vernetzung



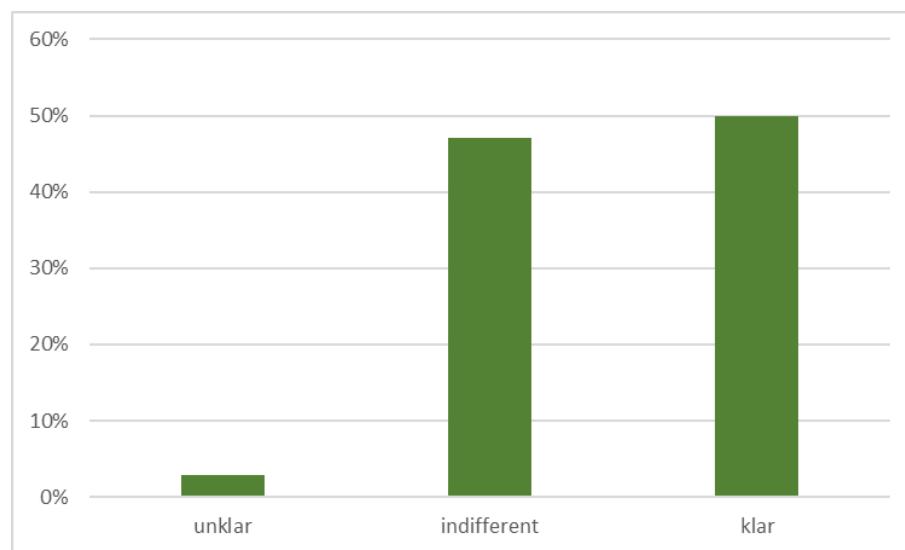
■ keine Angabe ■ gar nicht ■ ging so ■ gut ■ sehr gut

■ keine Angabe ■ gar nicht ■ ging so ■ gut ■ sehr gut

Welche Schwerpunktsetzung wünschen Sie sich für zukünftige Veranstaltungen im Rahmen des DD-Lena Projektes?



Wie klar ist Ihnen jetzt das Anliegen und der Ansatz des Projektes DD-Lena?



Impressum

Herausgeber:

DD- Lena: Dresden lernt nachhaltig
[Dresden lernt nachhaltig | Bildungsbüro | Landeshauptstadt Dresden](#)
bildungskommune@dresden.de

Ansprechpartner:

Dr. Elisabeth Liebau
Telefon 0351-4886926
E-Mail eliebau@dresden.de

Dr. Anja Osiander
Telefon 0351-4882821
E-Mail: aosiander@dresden.de

Dr. Susanne Tübel
Telefon 0351-488929805
E-Mail stuebel@dresden.de

Redaktion: Dr. Anja Osiander, Dr. Elisabeth Liebau, Dr. Susanne Tübel

Gestaltung: Melinda Wolf

STAND: September 2025